

DER GRÜNE FADEN

Eine Anleitung zum Organisieren
von Elternabenden
in Bildungseinrichtungen



Gefördert von:

© 2011 ELAN GmbH
Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Fürth
www.elan-fuerth.de


2. überarbeitete Auflage, März 2013
mit freundlicher Unterstützung des Projektbüros für Schule und Bildung der Stadt Fürth,
Regionales Übergangsmanagement RÜM Fürth
www.vertrauensnetzwerk.de
www.fuerth.de

Die Publikation der 1. Auflage des „Grünen Fadens“ erfolgte im Rahmen des ESF-Bundesprogramms STÄRKEN vor Ort, Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

Die Publikation der 2., überarbeiteten Auflage erfolgt im Rahmen des Programms Perspektive Berufsabschluss, Förderschwerpunkt Regionales Übergangsmanagement, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert wird.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investitionen in die Humanressourcen.

EIN WORT ZUM ANFANG ...



Der vorliegende Leitfaden richtet sich vorrangig an Lehrerinnen und Lehrer, die im Interesse "ihrer" Kinder die Zusammenarbeit mit Eltern intensivieren möchten. Denn, wenn alle an einem Strang ziehen, kann vieles bewegt und noch mehr erreicht werden. Darüber hinaus bietet er natürlich auch allen anderen nützliche Informationen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit auf die Beteiligung der Eltern Wert legen oder diese fördern möchten.

Der Inhalt dieses Leitfadens beruht auf sechs Jahren Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Ausbildern, Auszubildenden und Fachleuten aus den Bereichen der Berufsorientierung und beruflichen Integration. Im Laufe dieser Arbeit haben wir die unterschiedlichen Ansichten und Herangehensweisen, aber auch die Bedürfnisse und Wünsche der Beteiligten kennen gelernt. Dabei wurde eines ganz deutlich – allen liegt das Wohl „ihrer“ Kinder am Herzen und alle möchten ihnen den bestmöglichen Start ins Berufsleben ermöglichen.

Eltern sind häufig enge Vertraute und auch Vorbilder ihrer Kinder – gerade wenn es um die Berufswahl geht. Wenn es gelingt, sie als Berater/innen ihrer Kinder zu gewinnen, können sie entscheidende Unterstützung beim Sprung von der Schule in Ausbildung leisten.

Dass es gelingen kann, Eltern in einem sehr hohen Maße für eine aktive Teilnahme an Elternabenden zu gewinnen, hat die Arbeit der vergangenen Jahre gezeigt – und zwar auch dann, wenn es sich um sogenannte „Brennpunktschulen“ in Einzugsgebieten mit sehr hohen Anteilen von Schüler/innen mit Migrationshintergrund und aus sogenannten „bildungsfernen“ Familien handelt. Wie dies gelingen kann, wird auf den folgenden Seiten Schritt für Schritt beschrieben – und es ist keine Zauberei!

Patentrezepte für das Gelingen von Elternarbeit gibt es dabei nicht – aber es gibt viele Faktoren, die den Erfolg wahrscheinlich machen. Dieser Leitfaden enthält all das, womit wir in unserer Arbeit gute Erfahrungen gemacht haben und was wir zur Nachahmung empfehlen, sollen die Eltern nicht nur kommen, sondern auch gut gelaunt und informiert nach Hause gehen – für uns der beste Garant dafür, dass sie beim nächsten Elternabend gerne wieder kommen.

Die Beispiele und Themen in unserem „Grünen Faden“ beziehen sich hauptsächlich auf den Übergang Schule–Beruf. Die grundsätzlichen Leitgedanken, die Tipps zur Vorbereitung, zum Ablauf und zur Nachbereitung eines Elternabends sind jedoch eins zu eins auf andere Themenabende für und mit Eltern und auf die Elternarbeit am Übergang Kindertagesstätte–Grundschule bzw. Grundschule–weiterführende Schule übertragbar.

Wir wünschen uns, mit diesem Leitfaden eine konkrete und praxisnahe Arbeitshilfe für all jene Lehrkräfte und Fachleute, die mit Eltern in Kontakt sind, über Fürth hinaus zu streuen und freuen uns sehr über Ihre Rückmeldung.

Fürth, im März 2013

Das Team Eltern- und Multiplikatorenarbeit
der ELAN GmbH

INHALT

1.	Überlegungen: Warum gelingen Elternabende manchmal nicht?	6
1.1	Wo bleiben die Eltern?	7
1.2	Nur Mut!	8
2.	Vorbereitung des Elternabends	9
2.1	Kontakt mit der Schule aufnehmen	10
2.2	Vorbesprechungstermin	11
2.2.1	Elternabend terminieren	11
2.2.2	Themen vereinbaren	11
2.2.3	Form des Elternabends festlegen	12
2.2.4	Referenten/innen benennen	13
2.2.5	Bedarf an Übersetzer/innen besprechen	14
2.2.6	Möglichkeit der Kinderbetreuung klären	14
2.2.7	„Zugpferde“ und „Eisbrecher“ einplanen	15
2.2.8	Ablauf des Elternabends detailliert festlegen	15
2.2.9	Auswertung des Elternabends besprechen	16
2.2.10	Klassenlisten anfordern	17
2.2.11	To-Do-Protokoll erstellen	17
2.3	Kontakt mit den Eltern aufnehmen	18
2.3.1	Schriftliche Einladung	18
2.3.2	Telefonische Einladung (Datenschutz)	19
3.	Der Elternabend	20
3.1	Atmosphäre	21
3.2	Auftakt	22
3.3	Themenpool	23
3.4	Verabschiedung	25
4.	Resonanz und Literatur	26
4.1	O-Töne	27
4.2	Wünsche	28
4.3	Lektüretipps	29

5.	Der Anhang	31
5.1	Checkliste für Vorberechungsstermin (Mind-Map)	32
5.2	Beispiele für Einladungen zum Elternabend	33
5.3	Beispiele für Sketch zum Auftakt	34
5.4	Kopiervorlagen für Fragebögen zur Auswertung	36
5.5	Kopiervorlagen „Schweigepflichtserklärung für Telefonisten/innen“	38
5.6	Kopiervorlage „Merkblatt für Telefonisten/innen“	39
5.7	Beispiel für Portfolio zur Berufswahl „Der Fürther Berufswahlpass“	40
5.8	Beispiel Anschauungsmodell „Das bayerische Schulsystem“	41
5.9	Beispiel Anschauungsmodell „Zeitplan zur Berufswahl“	42
5.10	Kopiervorlage „Fragen für den Azubi-Tisch“	43
5.11	Kopiervorlage „Fragen für den Ausbilder-Tisch“	44
5.12	Kopiervorlagen „Fragekärtchen für Schüler/innen“	45
5.12.1	Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen (ab 7. Klasse)	45
5.12.2	Zeitplan zum Erfolg (ab 8. Klasse)	48
5.12.3	Zeitplan und Berufsorientierung (ab 8. Klasse)	49
5.12.4	Rund ums Praktikum (ab 8. Klasse)	50
5.12.5	Praktikum und Bewerbung (ab 8. Klasse)	52
5.12.6	Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen (ab 8. Klasse)	53
5.12.7	Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch (ab 8. Klasse)	54
5.12.8	Ausbildungsplatzzusage – was ist jetzt zu beachten? ab 8. Klasse)	55
5.13	Mut-Mach-Abend für 5. Klassen	57



1.

Überlegungen:
Warum gelingen
Elternabende
manchmal nicht?



1.1 WO BLEIBEN DIE ELTERN?

Warum sie nicht zum Elternabend kommen – unsere Beobachtungen

- Sie haben die Einladung nicht bekommen oder nicht verstanden.
 - 2.3.1 Schriftliche Einladung
 - 2.3.2 Telefonische Einladung
- Das Thema hat sie nicht angesprochen.
 - 2.2.2 Themen festlegen
 - 2.2.7 „Zugpferde“ und „Eisbrecher“
- Es wurde ein ungünstiger Zeitpunkt ausgesucht, an dem andere wichtige Veranstaltungen stattfinden.
- Immer mehr Eltern haben mehrere Jobs und Schichtdienst, d. h. sie müssen arbeiten oder sind nach einem langen Arbeitstag zu erschöpft, um noch zu einem Elternabend zu gehen.
- Auch familiäre Probleme und Belastungen wie Alleinerziehendenstress, Partnerschaftskonflikte oder finanzielle Sorgen zehren an der Energie. Viele können sich abends nicht mehr konzentrieren, um z. B. einen langen Vortrag anzuhören.
 - 2.2.1 Termin festlegen
 - 2.2.3 Form des Elternabends
 - 2.2.6 Möglichkeit der Kinderbetreuung besprechen
- Eltern, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, haben oft Angst, sich nicht richtig ausdrücken zu können und falsch verstanden zu werden – oder noch schlimmer, ihrem Kind zu schaden, weil die Lehrer/innen das Unvermögen der Eltern auf das Kind übertragen und es künftig negativer beurteilen könnten.
- Gerade für Migranten/innen sind Lehrkräfte und Schulleiter/innen absolute Respektspersonen, die man nicht mit persönlichen Problemen belästigen darf. Viele meiden die Schule aus Scham und Angst, die eigene prekäre Lebenssituation könnte zur Sprache kommen und ein schlechtes Licht auf das Kind werfen.
 - 2.2.5 Bedarf an Übersetzer/innen klären
 - 2.3.2 Telefonische Einladung
- Die Eltern wollen nicht an die eigene Schulzeit erinnert werden oder haben schlechte Erfahrungen z. B. mit den Lehrkräften der älteren Kinder gemacht.
- Sie sind mit den schulischen Leistungen und dem Verhalten des Kindes selbst nicht zufrieden, fühlen sich aber hilflos und haben Angst, „nur das Negative“ von der Lehrkraft zu hören ohne zu wissen, wie sie darauf reagieren sollen.
- Es gibt niemanden in der Schule, dem sie wirklich vertrauen und vor dem sie ihr Nichtwissen und ihre Unsicherheiten zugeben möchten.
 - 2.3.2 Telefonische Einladung
 - 3.1 Atmosphäre

1.2 NUR MUT!

Warum sollen Lehrkräfte nicht aufgeben? Unsere Erfahrungen



Bei der Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden sind große Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen und Lehrkräften zu beobachten: Leider zeigt sich selten ein Miteinander, häufig eher ein Nebeneinander, teilweise sogar ein Gegeneinander von Eltern und Lehrkräften, was nicht nur den Erfolg der Erziehung, sondern auch die Lernerfolge der Kinder enorm mindert.

Die meisten Eltern berichten über ihre grundsätzliche Bereitschaft, enger mit der Schule zu kooperieren. Die Anstöße und Anregungen zu einer Zusammenarbeit erwarten Sie jedoch von der Schule bzw. von den Lehrkräften.

Ein „etwas anders gestalteter“ Elternabend, bei dem es nicht nur um formalen Informationsaustausch, sondern um den Aufbau von gegenseitigem Verständnis für Probleme und Anliegen der jeweiligen Seite geht, kann der erste Schritt in Richtung einer echten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus sein.

So ein Elternabend sorgt auch für den guten Ruf und das Ansehen der Lehrerin oder des Lehrers bis hin zur ganzen Schule. Wer als Lehrkraft einen atmosphärisch angenehmen, informativen, nicht langweiligen Elternabend gestalten kann, dem trauen Eltern auch einen entsprechenden Unterricht zu.

Sehen Sie also einen Elternabend nicht als Pflichtveranstaltung mit übermäßigem Zeit- und Kraftaufwand, sondern in erster Linie als eine Chance!

2.

Vorbereitung
des
Elternabends

2.1 KONTAKT MIT DER SCHULE AUFNEHMEN

Falls der Elternabend mit Hilfe von Dritten (Elternbeirat, Bildungsträger wie ELAN etc.) organisiert wird, ist die Kontaktaufnahme mit der Schule natürlich der erste Schritt.

- Kontakt zu Schulleiter/innen

Der Kontakt zur Schulleitung muss in jedem Falle sein. Jede Schulleitung will und muss wissen, was an „ihrer“ Schule vor sich geht. Auch nennen die Schulleiter/innen in der Regel direkt alle relevanten Ansprechpartner/innen an der Schule.

Nicht per E-Mail anschreiben, sondern persönlich ansprechen oder telefonieren und das unter Umständen mehrmals!

- Kontakt zu den (Klassen)lehrer/innen

Die Klassenlehrer/innen sind die Kontakt- und Kommunikations-Drehscheibe zwischen Schüler/innen, Eltern und externen Organisatoren/innen eines Elternabends, d. h. ohne ihre Unterstützung wird es schwierig, einen gelingenden Elternabend zu organisieren.

- Kontakt zu Schulsozialarbeiter/innen

- Kontakt zu Fachlehrer/innen (z. B. für Hauswirtschaft)

- Kontakt zum Elternbeirat

- Kontakt zum Förderverein

Persönliche Kontaktaufnahme kostet Zeit, bleibt aber stärker in Erinnerung.

Wichtig nach der Kontaktaufnahme:

- Bei konkretem Interesse an einem Elternabend sofort einen Termin für die Vorbesprechung festlegen
- Eine feste Ansprechperson an der Schule finden, die im Idealfall Interesse an Elternarbeit und Lust hat, neue Formen von Elternveranstaltungen auszuprobieren, und sich außerdem als gut erreichbar erweist, z. B. über Privattelefon oder private E-Mail-Adresse.

2.2 VORBESPRECHUNGS- TERMIN

Die wichtigste Rolle bei der Vorbereitung des Elternabends spielen die Klassenlehrer/innen: Sie kennen zumindest einen Teil der Eltern persönlich oder können über ihre Schüler/innen erfahren, welche familienbezogenen Besonderheiten es bei der Organisation zu beachten gilt (kleine Geschwister, Sprachprobleme, Wohnsituation etc.). Außerdem können die Klassenlehrer/innen am besten beurteilen, welche Termine und Themen für den Elternabend in Frage kommen.

→ 5.1 Checkliste für den Vorbereichungstermin

→ 2.2.11 „To-Do-Protokoll“ erstellen

Beim Vorbereichungstermin genaue Absprachen mit Deadline treffen und unbedingt protokollieren, wer was bis wann macht.

2.2.1 Elternabend terminieren

Was ist dabei zu beachten:

- Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen für die Eltern in der Schule – mindestens zwei Wochen Abstand
- religiöse Feiertage, wie z. B. Ramadan, Konfirmationszeit
- größere Fußballereignisse
- Kirchweih oder Volksfest
- „ungünstig“ sind Montage und Freitage, Abende vor den Brückentagen
- ebenso kurz vor Ferienbeginn – nicht nur die Schüler/innen, auch ihre Eltern sind dann oft schon mental „im Urlaub“, oder kurz nach den Ferien – jetzt sind sie noch nicht wieder „voll da“
- falls viele Eltern Schichtdienst haben, ist es sinnvoll zwei Elternveranstaltungen in einer Woche anzubieten: eine am Vormittag und eine am Abend

2.2.2 Themen vereinbaren

- Legen Sie die Themen des Elternabends zusammen mit den Schulleiter/innen, Beratungs- und Klassenlehrer/innen fest – diese wissen am besten, was für ihre Schüler/innen und deren Eltern aktuell hilfreich und interessant ist.

→ 3.3 Themenpool

Telefonische oder schriftliche Elternbefragung können z. B. Praktikanten/innen oder Elternklassensprecher/innen übernehmen.

- Berücksichtigen Sie soweit möglich die Wünsche der Eltern, z. B. Fragen der Eltern während der Sprechstunden aufgreifen, die Eltern vorher befragen, welche Themen ihnen aktuell „auf den Nägeln“ brennen oder die Ergebnisse der Auswertung vergangener Elternabende heranziehen.

→ 2.2.9 Auswertung des Elternabends

2.2.3 Form des Elternabends festlegen

Welches Format für den Elternabend gewählt wird, hängt in der Regel vom Thema und der Zielgruppe ab.

Mögliche Varianten sind:

- Nur für eine einzige Klasse (z. B. 7a) – bietet sich z. B. bei Sprachförderklassen an, die Simultandolmetscher/innen brauchen, oder bei Themen, die nur (noch) für eine Klasse interessant sind.
- für alle Klassen einer Klassenstufe (z. B. alle 7. Klassen) – bietet sich z. B. zum Ergebnistransfer im Anschluss an Projekte an, die alle Schüler/innen einer Jahrgangsstufe durchlaufen, zum Beispiel die Potenzialanalysen „Seven up“ oder „Entdecke dein Talent“.
- Klassenstufen übergreifend (z. B. für alle 8. und 9. Klassen) – bietet sich z. B. an, wenn Themen für Eltern verschiedener Jahrgangsstufen interessant sind

Außerdem:

- Nur für die Eltern ODER für Eltern und Schüler/innen gemeinsam ODER für Eltern und Schüler/innen parallel – auch das hängt vom Thema des Abends und vom „Entwicklungsstand“ der jeweiligen Klasse ab.

Für einen „bewegten“ Elternabend sind mindestens zwei Varianten möglich:

- Entweder ein Parkour aus verschiedenen Thementischen: Die Eltern können sich die Themen selbst aussuchen und zeitlich selbstbestimmt oder nach einem vorgegebenen Signalton wie Gong von Tisch zu Tisch wechseln.
- Aufteilung aller Eltern und/oder Schüler/innen von Anfang an in Gruppen: Jede Gruppe „wandert“ nach vorgegebenem Zeitplan von einem Thementisch/Zimmer zum anderen, so dass alle Gruppen alle Informationen bekommen.

Wichtig ist:

- Veranstaltung nicht überfrachten, d. h. bei einer Klasse reichen zwei, bei mehr Klassen maximal vier Themen.
- Im Anschluss an das fachliche Input und Gruppengespräch IMMER die Möglichkeit zu Einzelgesprächen geben, da das Bedürfnis nach persönlicher Beratung der Eltern in der Regel recht hoch ist.

Die Eltern sollen in jedem Fall die Möglichkeit bekommen, ihre Fragen zu stellen. Das erhöht Aufmerksamkeit, Beteiligungsbereitschaft und persönliches Interesse!

Gruppenaufteilung vorher festlegen! Je kleiner die Gruppe, umso persönlicher kann man die Eltern ansprechen und auf ihre Fragen eingehen!

Die Thementische gut ausschildern – evtl. mehrsprachig, und nicht zu weit auseinander stellen/über das Schulhaus verteilen, um die Schwelle zum nächsten Thema/Zimmer niedrig zu halten!

2.2.4 Referenten/innen

Die Auswahl der Referenten/innen hängt ebenfalls vom Thema und der Zielgruppe ab. Besprechen Sie, welche Fachleute bzw. Praktiker/innen idealer Weise die jeweiligen Informationen aus erster Hand an Eltern und/oder Schüler/innen weiter geben, und wer wen bittet mitzumachen.

- Je nach Thema bieten sich Mitarbeiter/innen entsprechender Fachberatungsstellen an, die in der Regel und nach Möglichkeit „qua Amtes“ mitmachen, in Fürth z. B. Berufsberatung, Kompetenzagentur, Erziehungsberatungsstelle oder Projektbüro für Schule und Bildung.
- Je nach Berufsfeld geben Berufsschullehrer/innen oder Ausbilder/innen verschiedener Berufsgruppen Erwartungen, Erfahrungen und Tipps anschaulich und lebensecht an Eltern und Schüler/innen weiter.
- Auch Elternbeiräte oder Mitglieder der Fördervereine der Schulen können gebeten werden, lebensnah über ihre Erfahrungen mit Bewerber/innen, Azubis oder der Arbeitswelt zu berichten.
- Auszubildende, möglichst Ehemalige der Schule, schildern authentisch und auf Augenhöhe eigene Erfahrungen mit der Berufswahl und Ausbildungswirklichkeit, und auch Stolpersteine und wie sie diese vorbildlich gemeistert haben.

Wichtig ist:

- Klären Sie, ob für die Referenten/innen kleine Dankeschönsgeschenke finanziert werden können – und aus welchen Mitteln evtl. Fahrtkosten der ehrenamtlichen Referenten/innen erstattet werden.
- „Briefen“ Sie vor allem Azubis und Ausbilder/innen: Es braucht Fingerspitzengefühl, die nötige Balance aus Wirklichkeitsnähe und Motivation zu halten, da Eltern oftmals auf den Boden der Tatsachen geholt werden müssen, ohne zu frustrieren oder zu verletzen.
- Bitten Sie die Referenten/innen auf techniklastige Vorträge wie Power Point zu verzichten und lieber auf einen lebendigen Info-Input mit anschließender Frage- bzw. Gesprächsrunde zu setzen.
- Damit man an den Thementischen schnell und locker ins Gespräch kommt, empfehlen wir den Einsatz von „Fragekärtchen“, die von den ELAN-Mitarbeiter/innen eigens für diesen Zweck entwickelt wurden, um die Schüler/innen aktiv ins Gespräch einzubinden.

→ 5.10 Fragen zur Vorbereitung von mitwirkenden Azubis – Kopiervorlage

→ 5.11 Fragen zur Vorbereitung von mitwirkenden Ausbildern/innen – Kopiervorlage

→ 5.12 Fragekärtchen für Schüler/innen – Kopiervorlagen

Nutzen Sie Ausbildungsmessen, das private Umfeld oder Freiwilligenorganisationen als Kontaktbörse – Sie werden erstaunt sein, wie viele Menschen bereit sind, ihr Wissen an deren Eltern weiter zu geben.

Am interessantesten sind immer die „ungeraden“ Berufskarrieren von Azubis oder Personen aus der Praxis. Z. B. kein Quali, BVJ, EQ, Lehre, Arbeit, Selbständigkeit.

Zu „glatte“ Lebensläufe geben den Schülern und Eltern das Gefühl, sowas niemals schaffen zu können.



2.2.5 Bedarf an Übersetzer/innen

In der Regel wissen die Lehrkräfte, welche Eltern nicht oder kaum Deutsch sprechen. Diese Eltern müssen in der Muttersprache eingeladen und darauf hingewiesen werden, dass ihnen bei der Veranstaltung ein/e Dolmetscher/in zur Verfügung steht.

→ 2.3 Kontakt mit den Eltern aufnehmen

- Klären Sie, ob Fachkräfte der Schule oder andere Eltern die Übersetzungs- oder Dolmetschertätigkeiten übernehmen können. Nach unserer Erfahrung gibt es an jeder Schule (nicht nur) in Fürth engagierte und hilfsbereite Menschen – dieser „Schatz“ wird aber oft übersehen und nicht genutzt.
- Fragen Sie bei engagierten Eltern, u. a. im Elternbeirat, in der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung nach, ob jemand andere Sprachen beherrscht und unterstützen kann.
- In und für Fürth gibt es einen Pool an Übersetzer/innen, die direkt von der Schule bezahlt werden.

Information und Kontakt:

Alexandra Pashalidis

Tel.: 23 99 35 70

a.pashalidis@elan-fuerth.de

- Mögliche Kontaktbörsen zu mehrsprachigen Unterstützer/innen können z. B. auch Integrationsberatungsstellen, Freiwilligenzentren o. Ä. sein.

Wegen der Gefahr der Rollenverschiebung keine Kinder/Schüler/innen als Dolmetscher nehmen!

Überlegen Sie, ob Sie mit einem Kulturverein oder einem Konsulat zusammen einen Elternabend organisieren können.

Bei manchen Sprachen kann es schwierig sein, Übersetzer/innen zu finden – die Lehrer/innen wissen in der Regel, ob die Eltern z. B. aus Indien, Asien oder dem arabischen Raum alternativ Englisch oder Französisch sprechen.

2.2.6 Möglichkeit der Kinderbetreuung

Gerade bei Alleinerziehenden, Familien mit mehreren Kindern oder Schichtarbeitern/innen kann fehlende Kinderbetreuung ein Grund für das Wegbleiben sein.

Der Bedarf kann – analog zu dem an Dolmetscher/innen – von der Klassenleitung bei den Schüler/innen, im Rahmen der telefonischen Einladung oder über die Rückmeldezettel erfragt werden.

→ 2.3 Kontakt mit den Eltern aufnehmen

Besprechen Sie, wer im Bedarfsfall die Kinderbetreuung übernimmt – eine Lehrkraft, Schulsozialarbeiter/in, Praktikant/in, Elternbeiratsmitglied etc. – Platz und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten sich an der Schule genügend!

Fragen Sie bei der kooperierenden Berufsschule nach – vielleicht hat ein/e Kinderpflegeschüler/in Lust? Vielleicht sogar eine ehemalige Schüler/in?

2.2.7 „Zugpferde“ und „Eisbrecher“

Nutzen Sie die Schüler/innen als „Zugpferde“, die ihre Eltern am Abend „mitschleppen“, weil sie in die Veranstaltung aktiv eingebunden sind, z. B. bei der Gestaltung des Rahmenprogramms mit (Foto-)Ausstellung, Kulinarischem, Musik, Tanzvorführung etc. Muss das Kind am Abend in die Schule kommen, geht zumindest ein Elternteil in der Regel mit.

Gleichzeitig wirken Präsentationen der Schüler/innen zum Auftakt als „Eisbrecher“, die eine lockere Atmosphäre schaffen. Die Eltern erleben ihre Kinder am Elternabend einmal nicht als die, über die geredet wird, sondern als Mitgestalter/innen und Gastgeber/innen, auf die sie stolz sein können.

- Gibt es aktuelle Projekte, die die Schüler/innen durchgeführt haben? Präsentationen von Projekt- oder Praktikaergebnissen als Film, Fotos o. Ä. bieten Anknüpfungspunkte in den Gesprächsrunden.
- Bereiten Sie mit den Schüler/innen ein Rollenspiel vor, z. B. einen Sketch mit do's und don'ts im Vorstellungsgespräch, um die typischen Fehler mit Humor zu verdeutlichen.

Lachen lockert auf!

→ 5.3 Sketch zum Auftakt – Beispiele

2.2.8 Detaillierte Ablaufplanung

Man sollte möglichst genau besprechen und schriftlich festlegen, wie der Elternabend abläuft und wann was wo stattfindet, damit alle Beteiligten informiert sind und am Abend selbst eine „Lotsenfunktion“ übernehmen können.

→ 2.2.11 To-Do-Protokoll

Besprechen Sie auch:

- Wer ist am Elternabend dabei und übernimmt welche Aufgabe, z. B. Begrüßung der Eltern am Eingang, „Wegweiser spielen“ etc.
- Wer übernimmt für wen die Vertretung, denn: Irgendwem kommt immer irgendwas dazwischen
- Wie wollen Sie eine angenehme Atmosphäre schaffen?
- Können Sie etwas Kleines zum Essen und/oder Trinken anbieten, z. B. von der Schülerfirma oder im Hauswirtschaftsunterricht vorbereitete kleine Häppchen?

→ 3.1 Atmosphäre

Kommunikation über Kommunikation:

- Sprechen Sie die Einstellung und Haltung der Lehrkräfte den Eltern gegenüber an: Weit mehr als die Lehrersprechstunde bietet der Elternabend die Chance, ungezwungen mit den Eltern ins Gespräch zu kommen – vorausgesetzt, die Lehrer/innen bieten sich für ein Gespräch an und gehen offen auf die Eltern zu.
- Wichtig ist die Kommunikation in beide Richtungen: Setzen Sie auf Dialog statt Monolog und verzichten Sie auf Vorträge mit erhobenem Zeigefinger.
- Setzen Sie keine oder möglichst wenig technische Hilfsmittel wie Power Point ein – persönlicher Kontakt und Gespräche sind viel wichtiger!
- Achten Sie jedoch auf die Akustik und verwenden Sie ggf. ein Mikrofon, v. a. bei der Begrüßung, wenn diese in größeren Räumen oder in der Aula stattfindet.

Wenn es nur darum geht, Informationen einseitig loszuwerden – Lehrkräfte sagen Eltern, was zu tun bzw. zu lassen ist, werden die wenigsten Eltern ein zweites Mal kommen!

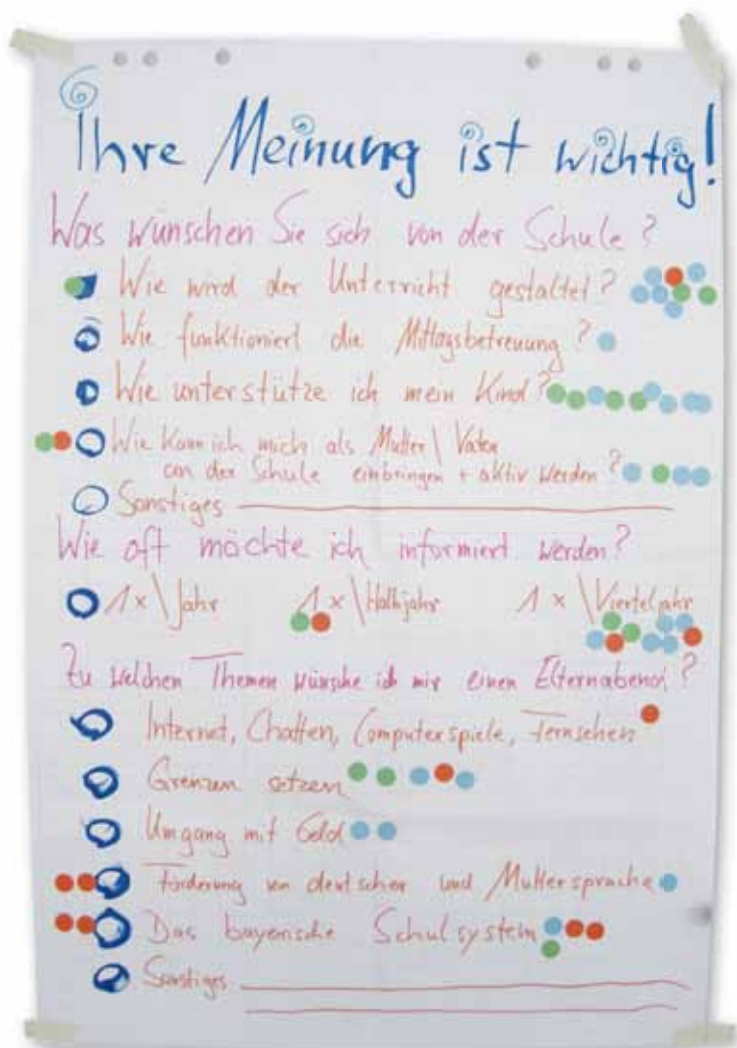
2.2.9 Auswertung des Elternabends

Die Meinung der teilnehmenden Eltern und Schüler/innen gibt wichtige Hinweise für die künftige Gestaltung von Elternveranstaltungen, also nutzen Sie die Gelegenheit und fragen Sie die Eltern am Ende, wie informativ sie den Abend fanden, welche Themen noch interessant wären oder ob es Verbesserungsvorschläge gibt.

- Bereiten Sie im Vorfeld das passende „Rückmeldedesign“ vor. Was genau als Rückmeldung von den Eltern erfragt werden soll, klärt sich im Vorbereitungsgespräch am schnellsten anhand eines Fragebogenentwurfs bzw. Fragenkatalogs.

→ 5.4 Fragebögen zur Auswertung des Elternabends –Kopiervorlagen

- Fragebögen sollen nach Bedarf in verschiedene Sprachen übersetzt werden.
- Ist es zu aufwändig, von jedem Einzelnen einen Fragebogen einzufordern oder diese auszuwerten, bieten sich große Plakate mit Stimmungs-Smilies ☺ ☹ ☹ an, unter die die Eltern Zustimmungspunkte kleben.
- Man kann solche Plakate am Ausgang gut sichtbar aufstellen. Im Idealfall steht eine Person daneben, die erklärt, was zu tun ist und die Eltern animiert, Klebepunkte zu verteilen.



Nutzen Sie solche Feedbackplakate als Interessensbefragung: Themenvorschläge für künftige Elternabende werden mit bunten Klebepunkten für „sehr interessant“ bis hin zu „gar nicht interessant“ bewertet.

Legen Sie eine/n Verantwortliche/n fest, der die Fragebögen verteilt und an die Rückgabe erinnert.

2.2.10 Klassenlisten anfordern

Die Klassenlisten mit den Namen und Telefonnummern der Schüler/innen bzw. Erziehungsberechtigten müssen rechtzeitig für die telefonische Einladung der Eltern vorliegen – vereinbaren Sie unbedingt einen verbindlichen Termin.

→ 2.3.2 telefonische Einladung

Damit sich die Telefonisten/innen entsprechend vorbereiten können, sollten die Klassenlehrer/innen Besonderheiten vor der Übergabe in die Klassenlisten notieren, vor allem:

- Unzureichende Deutschkenntnisse der Eltern bzw. in welcher Sprache die telefonische Kontaktaufnahme erfolgen soll.
- Wenn das Kind neu an der Schule/in der Klasse ist.
- Wenn bis heute kein oder nur spärlicher Kontakt zu den Eltern bestand.
- Falls negative Erfahrungen oder Spannungen mit den Eltern bekannt sind.

Umgekehrt notieren die Telefonierenden idealer Weise vor der Rückgabe der Klassenlisten an die Lehrkräfte, welche Telefonnummern nicht mehr aktuell sind oder welche Gespräche besonders auffällig verliefen.

Datenschutz beachten:

→ 5.5 Schweigepflichterklärung – Kopiervorlage

2.2.11 To-Do-Protokoll

- Fassen Sie am Ende des Vorbesprechungstermins noch einmal alle Absprachen und Vereinbarungen zusammen, um Unklarheiten und Missverständnisse möglichst gleich auszuräumen.
- Legen Sie einen Termin für einen „Zwischenbericht“ ca. 1 Woche vor dem Elternabend fest – an diesem Stichtag sollten die Verantwortlichen noch mal kurz telefonisch oder per Mail absprechen, ob alles nach Plan läuft
- Erfragen Sie von allen Beteiligten die Kontaktdaten, an die Sie das Protokoll senden können. Die allgemeinen Mailadressen der Schulen wie info@mittelschule-xyz-fuerth.de haben sich oft als unsicherer Kommunikationsweg erwiesen.
- Verfassen und verschicken Sie das Protokoll möglichst zeitnah – in der Regel verlassen sich die Partner/innen auf diese Erinnerungshilfe und werden erst nach Erhalt aktiv.
- Benennen Sie ganz konkret: Wer macht was bis wann und scheuen Sie sich nicht „nachzuhaken“: Gerade Lehrkräfte werden leicht von den Unberechenbarkeiten des Schulalltags „verschluckt“, und kaum jemand nimmt es einem übel, wenn man verständnisvoll und wertschätzend an etwas erinnert wird.

Die Klassenlisten müssen aktuell sein. Es kann sehr ärgerliche Reaktionen auslösen, wenn das Kind z. B. seit drei Monaten eine andere Schule besucht, aber noch im Auftrag der alten Schule kontaktiert wird.

Klassenlisten enthalten persönliche Daten und dürfen elektronisch NUR verschlüsselt verschickt werden!

2.3 KONTAKT ZU DEN ELTERN AUFNEHMEN

2.3.1 Schriftliche Einladung

→ 5.2 Einladungen zum Elternabend – Beispiele

Die schriftliche Einladung ist die erste Kontaktaufnahme mit den Eltern – wichtig ist:

- Lassen Sie das Einladungsschreiben von den Schüler/innen (mit)gestalten, z. B. im Rahmen des Deutsch-, Kunst- oder Wirtschaftsunterrichts. So wirken sie zum einen kreativer, zum anderen geben die Kinder diese Einladung bestimmt stolz zuhause ab.
- Aufgepeppt wird die Einladung durch die persönliche Ansprache („Liebe Mama, lieber Papa! ...“), einem Klassenbild oder einem Foto aus einem Projekt- oder Praktikumstag.
- Vermeiden Sie in jedem Falle anonyme Sammelanschreiben, sondern sprechen Sie die Eltern direkt und namentlich an.
- Verwenden Sie eine einfache, verständliche Sprache, möglichst wenig Text und keine pädagogischen Fachausdrücke.

Außerdem bei zweisprachigen Einladungen:

- Der Text auf Deutsch sollte deutlich der Haupttext sein und an erster Stelle und etwas größer gedruckt stehen.
- Die fremdsprachige Version sollte kleiner gedruckt folgen, weil viele Migranten/innen die deutsche Sprache so gut beherrschen, dass sie keine Übersetzung brauchen und sich durch eine zu exponierte Übersetzung brüskiert fühlen könnten: „Was denken die über mich? Dass ich kein Deutsch kann, bloß weil ich ausländische Wurzeln habe?!“.

Rückmeldezettel mit Rückgabefrist nicht vergessen! Abgefragt werden sollte:

- Kommen die Eltern mit oder ohne die Schüler/innen – „ja“ oder „nein“? So können Sie die Personenanzahl kalkulieren und die Gruppeneinteilung planen.
- Falls zwei Termine angeboten werden, z. B. am Vormittag und am Abend, wer kommt wann?
- Bedarf an Dolmetscher/in, und wenn ja, in welcher Sprache?
- Bedarf an Kinderbetreuung?
- Falls die Eltern nicht kommen können, nachfragen, ob sie einen Kontakt zur/zum Klassenlehrer/in wünschen und wann sie am besten telefonisch zu erreichen sind.

Die Einladungen sollen den Schüler/innen drei Wochen vor dem Elternabend mitgegeben oder per Post verschickt werden. Erinnern Sie die Schüler/innen mehrmals daran, die Rückmeldezettel zurück zu geben, und vergessen Sie nicht, die Rückmeldezettel bzw. die darauf enthaltenen Informationen zum vereinbarten Zeitpunkt an die Telefonisten/innen weiter zu geben.

Klären Sie im Vorbesprechungs-termin, wer die Einladungen wie und bis wann erstellt, und wer die Rückmeldezettel wann an die Telefonisten/innen weiter gibt, da diese die darauf enthaltenen Informationen für die telefonischen Einladungen brauchen.

Ein weiterer Vorteil, die Einladungen von den Schüler/innen selbst in ihrer jeweiligen Muttersprache erstellen zu lassen: Sie sparen sich die Organisation von Übersetzer/innen!

2.3.2 Telefonische Einladung

Unserer Erfahrung nach ist die telefonische Einladung die effektivste Methode ALLE Eltern zu kontaktieren und möglichst zahlreich zur Teilnahme zu motivieren. Und sollten die einen oder anderen diesmal tatsächlich nicht kommen können oder wollen, bietet das Telefonat zumindest die Chance, Interesse seitens der Schule an einer aktiven Zusammenarbeit zu signalisieren.

Wir empfehlen alle Eltern anzurufen, weil man oft nicht weiß

- ob die Schüler/innen die Einladungen auch wirklich zuhause abgegeben haben bzw.
- ob die Eltern den Rückmeldungszettel unterschrieben und dem Kind zurück gegeben haben bzw.
- ob das Kind den unterschriebenen Rückmeldezettel vielleicht verloren oder bewusst nicht in der Schule abgegeben hat.

Außerdem:

- Oft kann man im persönlichen Telefongespräch noch einmal auf die Wichtigkeit des Themas und die Möglichkeit der Kinderbetreuung z. B. für kleinere Geschwister hinweisen.
- Andere potentielle Hemmschwellen oder Berührungängste können im Gespräch abgebaut werden.
- Insbesondere Migranten/innen mit geringen Deutschkenntnissen kommen erfahrungsgemäß lieber, wenn ihnen am Telefon versichert wird, dass sie am Abend von Landsleuten begleitet werden.
- Falls die Eltern nicht kommen können, kann eine kurze telefonische Beratung dazu dienen, auf die Lehrersprechstunde u. a. schulinterne und –externe Unterstützungsangebote hinzuweisen oder Informationen für die künftige Planung von Elternveranstaltungen einzuholen.

Beim Vorbesprechungstermin ist abzuklären:

- Wer ruft die Eltern an? Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen, Elternbeiratsmitglieder ...?
- Wer ruft die Eltern mit geringen Deutschkenntnissen an? Idealerweise sind die fremdsprachigen Telefonisten/innen auch am Elternabend selbst als Übersetzer/innen anwesend.

→ 2.2.5 Bedarf an Übersetzer/innen

- Falls nicht alle Eltern angerufen werden können: Wer wird angerufen? Z. B. nur die, die keine Rückmeldung abgegeben haben, die, die selten in der Schule auftauchen, die, die nicht so gut Deutsch können?
- Wann ruft man von wo aus an?
- Wer bereitet die Telefonisten/innen auf ihre Aufgabe vor?

→ 5.6 Merkblatt für Telefonisten/innen – Kopiervorlage

Wichtig bei der Vorbereitung der Telefonisten/innen:

- Der zeitliche Aufwand sollte nicht unterschätzt werden: Ein Telefongespräch kann bis zu 15 Minuten dauern, wenn es viele Nachfragen gibt.
- Die Telefonisten/innen brauchen alle nötigen Informationen aus den Klassenlisten UND den Rückmeldezetteln.
- Übernehmen nicht Lehrkräfte, sondern Eltern, Ehrenamtliche o. Ä. die Telefonate, müssen sie VOR Aushändigung der Kontaktdaten der Eltern bzw. Schüler/innen auf die strikte Einhaltung des Datenschutzes hingewiesen werden UND eine schriftliche Schweigepflichterklärung abgeben.

→ 5.5 Schweigepflichterklärung – Kopiervorlage

Rufen Sie die Eltern 2–3 Tage vor dem Elternabend an. Günstige Zeiten, die Eltern zu erreichen, ist Freitagabend und Samstagnachmittag. Für Migrantenfamilien ist es oft auch kein Problem, sie sonntags anzurufen!

Vergessen Sie nicht, die Telefonlisten und ggf. Rückmeldezettel nach den Telefonaten wieder einzusammeln.

3.

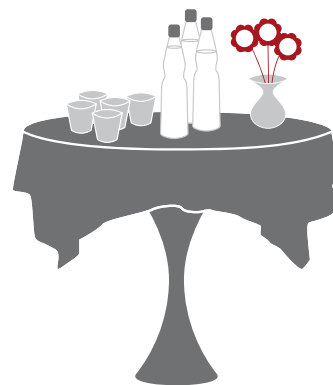
Der Elternabend

3.1 ATMOSPHERE

Sollen die Eltern beim nächsten mal wieder kommen oder sogar Mundpropaganda für die Elternveranstaltungen Ihrer Schule machen und andere Eltern mitziehen, sorgen Sie dafür, dass sich die Eltern an Ihrer Schule wohl und willkommen fühlen.

Tipps zur Wohlfühlatmosphäre:

- Eine Lehrkraft oder der/die Schulleiter/in sollte die Ankommenden gleich am Eingang begrüßen – nicht „nur“ eine/r der externen Fachleute.
- Stehtische mit frischen Blumen, Knabberereien, Getränken im Eingangsbereich, der Aula bzw. in den Räumen, in denen die Begrüßung und der Auftakt stattfindet, wirken auflockernd und laden zum Gespräch ein.
- Musik im Hintergrund spielen lassen, Plakate mit „Herzlich willkommen“ in verschiedenen Sprachen oder von den Kindern gemalte Begrüßungsbilder aufhängen.
- Hinweisschilder bzw. Wegweiser für die Räume und Themen unbedingt gut sichtbar und ggf. mehrsprachig platzieren.
- Die Räume bzw. Klassenzimmer vorbereiten, in denen die Gesprächsrunden stattfinden, d.h. Ordnung kontrollieren, Tafeln putzen, Tische auf die Seite schieben und einen „Stuhlkreis“ aufbauen.
- Infotische wirken auf die Eltern oft anziehend, da viele gerne „handfestes“ Material mit nehmen. Überlegen Sie aber, welche Flyer und Broschüren wirklich zielgruppengerecht sind und zum Thema passen. Die Infotische nicht „überladen“!
- „Brückenbauer/innen“ sind trotz guter Ausschilderung sehr wichtig: Zögerlich wirkende oder hilflos herumstehende Eltern ansprechen, „an die Hand nehmen“ und zum passenden Thementisch/Vortrag begleiten.
- Falls die Schüler/innen beim Elternabend dabei sind, als Gastgeber/innen einbinden, z. B. kleine Häppchen und Getränke an die Eltern verteilen lassen. Für die Verpflegungskosten ein Spendenschwein aufstellen und bei der Begrüßung um „Fütterung“ bitten.
- Technische Hilfsmittel (Mikrofon, Beamer, Projektor) vorher ausprobieren.



Für die Eltern ist die Anwesenheit der Klassenlehrer/in am Elternabend – auch wenn sie inhaltlich keine konkrete Aufgabe haben – sehr wichtig. Sie signalisieren damit Respekt, Wertschätzung und Interesse. Oft ergeben sich lockere Gespräche mit den Eltern, und sie erfahren Dinge, die sonst nicht zur Sprache kommen.

Legen Sie Materialien aus, die die Kinder in der Schule nutzen, aber nicht immer mit nach Hause bringen und vorzeigen z. B. den Berufswahlpass, Projektdokumentationen, Fotos oder auch Muster von Bewerbungsschreiben.

3.2 AUFTAKT

Wichtig zum Auftakt:

- Bei größeren Elternveranstaltungen mit mehr als zwei Klassen sollte die Begrüßung der/die Schulleiter/in übernehmen.
- Die Fachleute bzw. Referenten/innen und Dolmetscher/innen namentlich und mit Thema/Funktion vorstellen.
- Namensschilder helfen im Verlauf des Elternabends bei der Orientierung. Die Namensschilder der Dolmetscher/innen mit einem Hinweis auf die jeweilige Sprache („Ich spreche auch ...!“) versehen.
- Einen kurzen Überblick über den geplanten Ablauf (was, wann, wo), die Dauer (maximal zwei Stunden) und über das Ziel des Abends geben.
- Unbedingt betonen, dass die Eltern mit ihren individuellen Fragen und Anliegen im Mittelpunkt stehen. Die Referate sind als Inputinformationen und Diskussionsanregung gedacht und Nachfragen unbedingt erwünscht.

Betonen Sie auch, dass alle Lehrkräfte und Fachleute am Ende noch für Einzelgespräche und individuelle Beratung zur Verfügung stehen – nicht alle Eltern sind selbstsicher genug, v. a. heikle Fragen vor Zeugen zu stellen!

- Gibt es ein kleines Buffet, Knabbereien und/oder Getränken, zum „Bedienen“ einladen.
- Themen bzw. Thementische vorstellen.
- Auf Feedbackplakate hinweisen bzw. die Fragebögen austeilen und auf die „Rückgabestelle“ verweisen. Eindringlich um Rückmeldung bitten.
- Wenn Anwesenheitslisten nötig oder erwünscht sind: An den Thementischen bzw. in den Gruppenräumen auslegen und 1. bei der Begrüßung sowie 2. noch einmal am Thementisch oder in der Gesprächsrunde um die Unterschrift bitten.
- Zum „Eisbrecher“ überleiten.

Präsentationen vor dem großen Publikum mit den Schüler/innen unbedingt vorher üben. Es ist wichtig, dass sie dabei laut, deutlich und zu den Zuhörern sprechen. Diese Präsentationen sind „Aushängeschilder“ der Klasse!

3.3 THEMENPOOL

KLASSE	THEMEN AM ÜBERGANG SCHULE – BERUF
7., 8. Klassen	<p>Berufswahl – richtig wählen! Welche Fähigkeiten und Interessen hat mein Kind und welche Berufe passen dazu?</p> <p>Wie kann sich mein Kind informieren und orientieren?</p> <p>Was ist der Berufswahlpass? → 5.7 Portfolio zur Berufswahl – Beispiel</p>
7., 8., 9. Klassen	<p>Das bayerische Schulsystem Welche schulischen Möglichkeiten gibt es? Weiterführende Schulen → 5.8 „Das bayerische Schulsystem“ – Beispiel Anschauungsmodell</p> <p>Der Zeitplan zum Erfolg. Wann ist was zu tun? Wie sieht der richtige Zeitplan aus? → 5.9 Zeitplan – Beispiel Anschauungsmodell</p> <p>Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen</p> <p>Das Praktikum als Türöffner für das Berufsleben. Wie und wo bekommt mein Kind eine Praktikumsstelle? Worauf müssen wir als Eltern achten?</p>
8., 9. Klassen	<p>Welche Unterstützung bietet die Berufsberatung?</p> <p>Welche neuen „exotischen“ Berufe gibt es?</p> <p>Ist mein Kind ausbildungsfähig? Woran erkenne ich das?</p> <p>Azubis berichten aus dem Arbeitsleben: ihre Erfahrungen, ihre Tipps → 5.10 Fragen am Azubi-Tisch – Kopiervorlage</p> <p>Was will der Chef? Worauf kommt es in der Arbeitswelt heute an? Welchen Wert legen Ausbilder auf das Interesse und Engagement der Eltern? → 5.11 Ausbilder-Tisch – Kopiervorlagen</p> <p>Berufsfachschulen- welche Möglichkeiten bieten sie?</p> <p>Wie bewirbt sich mein Kind richtig und rechtzeitig?</p>
9. Klassen	<p>Keine Lehrstelle – was dann? Alternativen zur betrieblichen Ausbildung. Wo bekommen wir Unterstützung?</p> <p>Wie findet mein Kind eine Ausbildungsstelle? Wie können wir als Eltern unterstützen?</p> <p>Worauf kommt es beim Vorstellungsgespräch an?</p>



Im Anhang finden Sie zu jedem Themenblock das passende Fragekärtchen-Set. Weitere Arbeitshilfen wie Merkzettel für Erziehende, Anschauungsmodell „Ausbildungsfähig“ u. a. Kopiervorlagen in der **Infomappe "Eltern stärken ihre Kinder am Übergang Schule-Beruf"**.

Download unter www.elan-fuerth.de in deutscher, türkischer und russischer Sprache.

STUFE???	THEMENBLÖCKE AN DEN ÜBERGÄNGEN
Kindergarten – Einschulung	Das bayerische Schulsystem Unterschiede zum Schulsystem der Herkunftsländer
	Verwaltungsvorschriften und -abläufe bei der Einschulung
	Schulreife und schulische Anforderungen: sprachliche Kompetenz, Pünktlichkeit, Umgangsformen, Arbeitsmittel, Hausaufgaben, Üben ...
	Erwartungshaltungen im Verhältnis Eltern-Kind-Schule im Kontext interkultureller Unterschiede: Was wollen Eltern – was wollen Lehrkräfte? Kommunikation mit Eltern – Kommunikation mit Lehrkräften Schule ist kein Elternersatz
	erzieherische Strategien: Selbständigkeit fördern, Geduld und Verständnis statt Druck und Strafe, wie Fernsehen/Computer begrenzen ...
	Lern- und Konzentrationsstörungen
	Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten
Grundschule – Übertritt	Weichenstellungen – Übertrittsbedingungen und Zeitplan
	Durchlässigkeit des Schulsystems
	Förderung begabter Schülern/innen mit Migrationshintergrund durch das Integrationsbüro der Stadt Fürth
	Hilfe bei der Entscheidungsfindung und Informationsabende der Schulen
	Probeunterricht
Grundschule – Sekundarstufe I	Bayerisches Schulsystem ab der 5. Klasse
	Mittelschule – Chancen & Möglichkeiten → 5.13 Fünfte-Klasse-Mut-Mach-Abend – Konzeptskizze
	Angebote zur Berufsorientierung ab der 7. Klasse
	erzieherische Strategien
	Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten



In der **Infomappe zu Bildungswegen & Unterstützungsmöglichkeiten in Bayern** finden Sie Informationsmaterial zum bayerischen Schulsystem, der Schulreife und schulischen Anforderungen sowie Arbeitshilfen für erzieherische Strategien, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten innerhalb der Familien und relevante (Internet-)Adressen von Fachberatungsstellen, Schulen und Fördereinrichtungen in Fürth.

Download unter **www.elan-fuerth.de** in deutscher, türkischer und russischer Sprache.

3.4 VERABSCHIEDUNG

- Verabschieden Sie die Eltern analog zur Begrüßung möglichst einzeln.
- Erinnern Sie sie an die Fragebögen und daran, wie wichtig ihre Rückmeldung ist, um künftige Veranstaltungen noch besser zu machen und noch näher an den Elterninteressen auszurichten.
- Laden Sie die Eltern ein, sich am Info-Tisch zu bedienen. Verteilen Sie kleine Infokärtchen im Visitenkarten-Format (passt gut in den Geldbeutel!) mit den wichtigsten Adressen und Veranstaltungen im kommenden Schuljahr.
- Bitten Sie die Eltern und/oder beteiligten Lehrer/innen und Referenten/innen um eine kurze Rückmeldung.
- Danken Sie den Referenten/innen/Fachleuten oder noch besser: Überreichen Sie ihnen ein kleines Geschenk.

Solche Kärtchen mit den wichtigsten Kontaktadressen im Visitenkartenformat geben wir Eltern und Schüler/innen mit:

- ▶ **Berufsinformationstag in Fürth:**
Im Herbst an der xyz-Mittelschule
- ▶ **Berufsberatung:** 01801/555 111 spätestens
in der 9. Klasse melden!
- ▶ **Kompetenzagentur:** 0911/239935-35
hilft bei vielen Fragen und Bewerbungen
- ▶ **weitere Unterstützungsangebote** unter
www.vertrauensnetzwerk.de
- ▶ **Infos und Filme** zur Berufsorientierung:
www.planet-beruf.de und www.berufe.net
- ▶ **Ausbildungsstellen:** www.arbeitsagentur.de

4.

Resonanz und Literatur

4.1 O-TÖNE ...

... von Eltern:

„Danke, sehr nett! Ein wirklich informativer Abend.“

„Toll, dass Azubis vom "Leben" erzählt haben. Weiter so!“

„Schön war die Vorbereitung und Vorstellung der Kinder und dass Auszubildende eingeladen werden.“

„Es hat mir sehr gefallen und mir Mut gemacht“

„Das hätte ich nie erwartet. Sonst ist immer alles so trocken“

„Jeder kam zu Wort, lockere Atmosphäre.“

„Interessant, anregend, ausführlich, alles sehr verständlich und freundlich ausgeführt.“

„Das ist mal was ganz anderes. Sonst kriegen wir über die Schule von diesem Thema nicht viel mit. Schön, dass es solche Elternabende gibt – zukunftsorientiert und rechtzeitig.“

„Für uns ist es alles `dunkler Wald`. Es ist schlimm, wenn man dem eigenen Kind nicht helfen kann, weil man nicht weiß, wie es in Deutschland funktioniert. Jetzt wissen wir, wo wir Unterstützung bekommen.“

„Besonders gut fand ich ...

... die Aufteilung in verschiedene Gruppen“

... die Zusammenarbeit Lehrer-Schüler“

... dass es einen türkischen Übersetzer gab“

... dass Menschen aus Fachgebieten z.B. Auszubildende und Ausbilder hier waren“

... dass ich mich über 3 verschiedene Bereiche informieren konnte“

... die Aufführung der Klasse am Anfang“

... dass alles persönlich erklärt wurde, die Information nicht von Flyern kam“

... die intensive Betreuung und Information der Schulabgänger und ihrer Eltern“

... keine langweiligen Vorträge.“

„Weiter so mit den Elternabenden!“

... von Lehrkräften und Schulleitern/innen:

„So viele Eltern habe ich hier noch nie gesehen. Ich gehe ganz beglückt nach Hause.“

„Es waren viel mehr Eltern als letztes Jahr. Überall hat es geredet.“

„Endlich mal ein Angebot, über das nicht nur groß in der Zeitung berichtet wird, sondern in dem wirklich was gemacht wird.“

„Sehr gut strukturiert und anschaulich.“

„Der beste Elternabend, den ich je erlebt habe.“

„Alles ohne großes Tamtam und super organisiert vorbereitet.“

4.2 WÜNSCHE ...

... von Fachleuten (nicht nur) im Bildungsbereich:

- Verständnisvolle und vorurteilsfreie Fachleute, die Anderssein akzeptieren und als Chance begreifen, statt sich zu mokieren und zu verbarrikadieren.
- Intensive, dialogische Elternarbeit nicht erst ab der 8. oder 9. Klasse, sondern von Anfang an.
- Jede Schule braucht ...
 - ... Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen, aktive Eltern als konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort, die sich auch mal ohne Termin Zeit nehmen,
 - ... Eltern-„Begrüßer“ und Eltern-Paten/innen ab dem ersten Schultag, die sich um Eltern mit wenig schulspezifischem know how kümmern,
 - ... Schulsozialarbeiter/innen, für die ein aktives Einbeziehen der Eltern nicht nur lästige Pflicht, sondern pädagogische Selbstverständlichkeit ist,
 - ... Lehrkräfte, die wirkliches Interesse an den Eltern haben und
 - ... Raum für Tür- und Angelgespräche.
- Gestalten Sie den 1. Schultag als Fest für die ganze Schulgemeinde – lassen Sie sich z. B. vom russischen Schulklingelfest inspirieren.
- Sehen Sie Eltern nicht als Befehlsempfänger und -ausführer, sondern als Mitgestalter – und das nicht nur, wenn es um Kuchen und Buffetdienste geht:
 - Umfrageaktionen durch Elternbeirat, Sozialarbeiter/innen, Praktikanten/innen machen deutlich, was Eltern wollen und brauchen,
 - bieten Sie Eltern die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren,
 - nehmen Sie nicht erst Kontakt auf, wenn es massive Probleme gibt – diese lassen sich leichter besprechen und lösen, wenn bereits vorher ein guter Kontakt bestand,
 - schaffen Sie Elternecken oder –cafés zum Austausch, für Info-Auslagen und Thementreffen.
- Binden Sie wenn nötig muttersprachliche Übersetzer/innen ein, und lassen Sie Elternbriefe übersetzen.
→ viele Anregungen dazu bei: Werner Sacher, Elternarbeit.

... von Menschen, die die Kunst des wirklichen Dialogs leben wollen:

- JedeR genießt den gleichen Respekt.
- Ich vertraue mich neuen Sichtweisen an.
- Ich mache mir bewusst, dass meine „Wirklichkeit“ nur ein Teil des Ganzen ist.
- Ich genieße das Zuhören.
- Ich brauche niemanden von meiner Sichtweise überzeugen.
- Wir verzichten auf eine einvernehmliche Lösung.
- Rede ich von mir, benutze ich das Wort „ich“ und spreche nicht von „man“.
- Bevor ich rede, nehme ich einen Atemzug Pause.
- Ich spreche von Herzen und fasse mich kurz.
- Ich nehme Unterschiedlichkeit als Reichtum wahr.

(Dialoggrundsätze nach Johannes Schopp: Eltern stärken.)

**Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.**

aus Afrika

4.3 LEKTÜRETIPPS

Elternarbeit allgemein:

Antje Bostelmann: **Achtung Eltern in der Grundschule.** Die Kunst, zu kooperieren und Grenzen zu setzen. Verlag an der Ruhr, 2007

→ *Spannungsfeld Elternzusammenarbeit, wie mit Eltern sprechen etc.*

Wolfgang Hund: **Der Elternabend.** Verlag an der Ruhr, 2007

→ *Konkrete Praxishilfen für die Gestaltung von Elternabenden*

Elsbeth Jensen, Helle Jensen: **DIALOG mit Eltern.** Gelungene Lehrer- und Elterngespräche.

Mathias Voelchert GmbH Verlag, edition + plus, 2008

→ *Ein „Muss“ für alle, die mit Eltern arbeiten, Überdenken der eigenen Haltung, sehr praxisbezogen*

Werner Sacher: **Elternarbeit.** Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten, Klinkhardt Verlag, 2008

→ *Theorie der Elternarbeit sowie viele Praxisbeispiele und Gestaltungsmöglichkeiten*

Johannes Schopp: **Eltern stärken.** Dialogische Elternseminare. Ein Leitfaden für die Praxis, Verlag Barbara Budrich, 2010

→ *Ein „Muss“ für alle, die Dialogbegleiter statt Besserwisser sein wollen*

Interkulturelle Elternarbeit:

Melahat Altan, Andreas Foitzik, Jutta Goltz: **Eine Frage der Haltung.** Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden Württemberg, 2009

→ *Viele Praxisbeispiele – gelungene und gescheiterte*

Sanem Kleff: **Islam im Klassenzimmer.** Impulse für die Bildungsarbeit. Edition Körber Stiftung, 2005

→ *Projektbeispiele für interkulturellen Dialog und Hintergrundwissen*

Dr. Alexei Medvedev, Hülya Eralp, Sabine Kümmerle: **Handbuch für die interkulturelle Elternarbeit.** Dokumente der BQM–Beratungs- und Koordinierungsstelle zur beruflichen Qualifizierung von jungen Migrantinnen und Migranten, 2007

→ *Organisation von interkulturellen Elterntreffs, Ausbildung von Eltern als Moderatoren*

Viviane Nabi Acho: **Elternarbeit mit Migrantenfamilien.** Wege zur Förderung der nachhaltigen und aktiven Beteiligung von Migranteneltern an Elternabenden und im Elternbeirat. Freiburg, 2011

→ *Tipps zur Einbindung von Eltern mit Migrationsgeschichte in das Schulleben*

Elke Schlösser: **Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell.**

Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung. Ökotoxia Verlag, 2004

→ *Gestaltung von Einzelkontakten und Gruppenarbeit mit Eltern*



Eltern und Berufswahl:

Ursula Boos-Nünning, Luigina Di Bernardo, Brigitte Rimbach, Ina Wolbeck: **Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern – Mythos oder Realität?** Materialband für Beraterinnen und Berater im Arbeitsfeld „Übergang Schule/Beruf“. Hauptstelle RAA NRW, Essen, BMFSFJ, o. J.

Monika Hoffmann: **Berufswahl – so geht's!** Wie Eltern ihr Kind am besten unterstützen. BW Bildung und Wissen Verlag, 2007

Projektträger im DLR e. V. (Hg.): **Eltern, Schule und Berufsorientierung.** Berufsbezogene Elternarbeit. W. Bertelsmann Verlag, 2011

Birgit Reißig, Elke Schreiber (Hg.): **Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule – Berufsausbildung.** München 2011.

Eltern und Erziehung:

Christiane Bauer, Thomas Hegemann: **Ich schaffs! Cool ans Ziel.** Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

→ *Tipps, wie Lernen und Veränderung mit Zuversicht, Spaß und gemeinsam mit anderen gelingt*

Roswitha Defersdorf: **Deutlich reden, wirksam handeln.** Kindern zeigen, wie Leben geht. Herder Verlag, 2010

→ *Tipps für den Alltag mit Kindern: Grenzen, Freiheit, Wirkung von Sprache, tägliche Herausforderungen meistern etc.*

Rupert Dernick, Werner Tiki Küstenmacher: **Topfit für die Schule.** Durch kreatives Lernen im Familienalltag. Kösel Verlag, 2009

→ *Ein Kompetenztraining für Kinder von 4 bis 7 Jahren*

Donata Elschenbroich: **Weltwissen der Siebenjährigen.** Wie Kinder die Welt entdecken können. Goldmann Verlag, 2002

→ *Anregung und Orientierung für Eltern und Erzieher, als Herausforderung für die Bildungspolitik*

Ben Furman: **Ich schaffs!** Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden – für Eltern, Erzieher, Therapeuten. Carl-Auer-Verlag, 2008

→ *Eine Sammlung von kreativen Ideen und Techniken*

Jesper Juul: **Die kompetente Familie.** Neue Wege in der Erziehung. Kösel Verlag, 2009

→ *Rollen finden in der Familie, Beziehung zueinander, Konflikte, Pflichten*

Anja Leist-Villis: **Elternratgeber Zweisprachigkeit.** Informationen und Tipps zur zweisprachigen Entwicklung und Erziehung von Kindern. Stauffenberg Verlag, 2008

→ *Wie Kinder optimal zwei Sprachen erwerben, konkrete Tipps*

Links

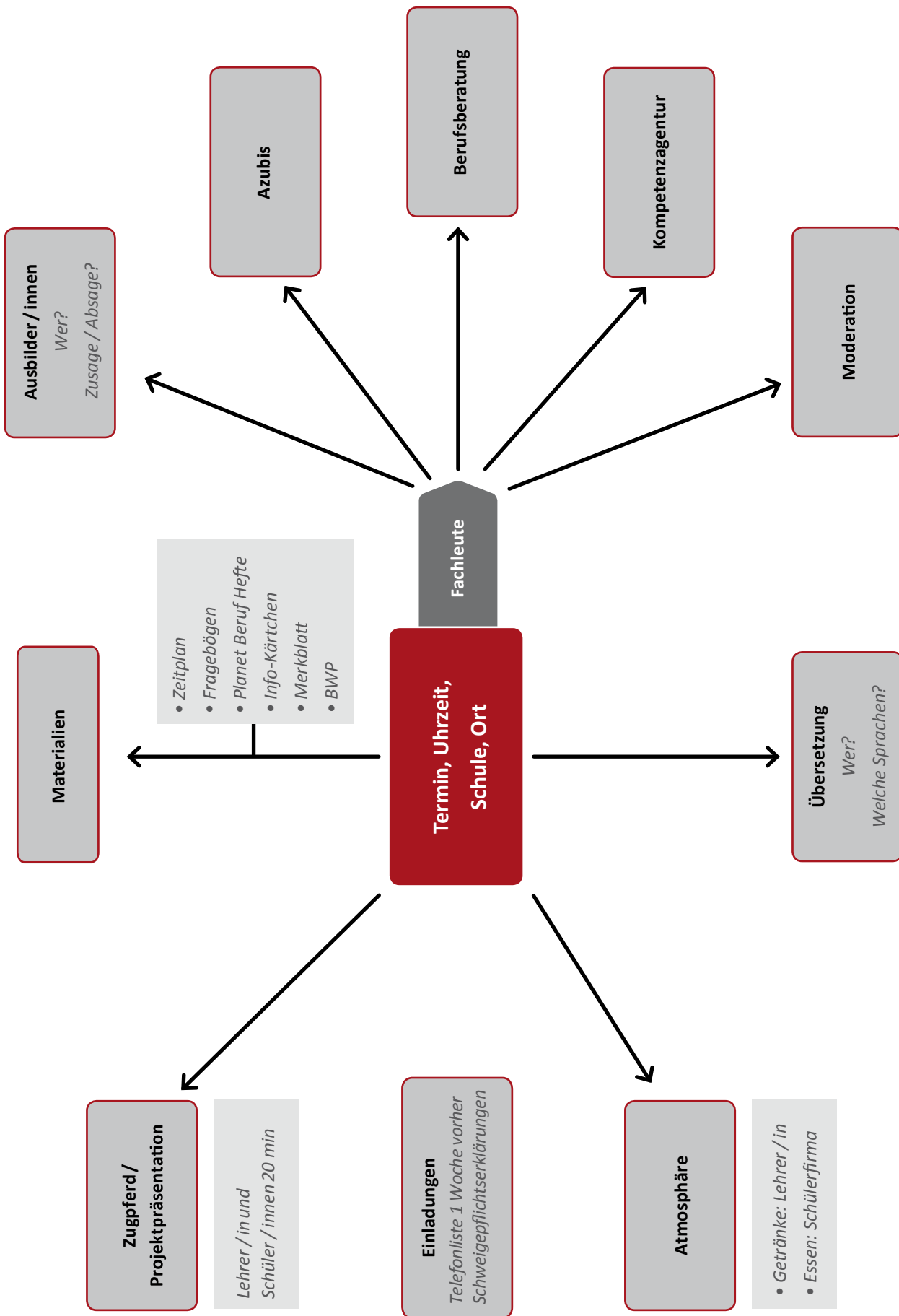
<http://www.bildungsserver.de/Elternarbeit-im-interkulturellen-Kontext-4070.html>

<http://www.bvbo-berlin.de/index.php?id=457>

<http://www.familylab.de>

S.

Der Anhang



**Veranstalter dieses Abends sind:
Bu geceyi düzenleyen kurum ve kuruluşlar:**

Jugendsozialarbeit an der
Mittelschule Soldnerstraße
Mittelschule Soldnerstraße'de
Gençlik Sosyal Hizmeti

elan - einsteigen, lernen, arbeiten, neuorientieren GmbH
Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft der Stadt Fürth

Stärken entdecken, Kompetenzen austauschen, Loslegen

Bundesagentur für Arbeit


und die
ve

Mittelschule
Soldnerstraße
Fürth

Die Zeit läuft!

Eltern stärken ihr
Berufswahl erfolgreich

Zaman Geçiyor!
Veliler çocuklarına destek oluyor:
Meslek seçimini başarı ile
gerçekleştirmek



Info-Abend zur Berufsorientierung am 14.12.10 um 19 Uhr in der Mensa

14.12.2010 Tarihinde Saat 19:00'da Okul Kantininde (Mensa),
Mesleki Yönelme
Konulu Bilgilendirme
Akşamı



Mittelschule
Soldnerstraße
Fürth

Alle Eltern und Schüler/innen der 8. Klassen
eladen.
rencileri davetlidir.

Stellen Sie Ihre Fragen!
Informieren Sie sich!

Rückmeldung von _____
Ihr Vor- und Nachname, Klasse des Kindes
_____ 'in geri bildirim
Sizin ad ve soyadınız, çocuğun sınıfı

- JA, ich komme mit meinem Kind zum Info-Abend
 EVET, çocuğumla birlikte bilgilendirme akşamına katılacağım
 Ich kann nicht kommen,

weil _____

Für mich wäre vormittags nachmittags mit Kinderbetreuung
am Abend besser.

Gelelmeyeceğim, çünkü _____
Benim için öğleden önce öğleden sonra çocuk bakımı ile birlikte akşam olması daha iyi
olurdu.

Ich brauche Übersetzung in der Sprache _____
 _____ dilinde tercümeğe ihtiyacım var.

Datum: _____ Unterschrift: _____
Tarih: _____ İmza: _____

**JETZT geht's los!!!
Mit Eltern gemeinsam! Ihre Unterstützung ist wichtig!
Interessieren Sie sich für die Zukunft Ihres Kindes!**

**SİMDİ başlıyor!!!
Velilerle birlikte. Desteginiz çok önemli. Çocuğunuzun geleceği ile ilgilenin.**

Welche Berufe gibt es, wo habe ich Chancen?
Hangi meslekler var, hangilerinde şansım var?

Wo und wann ist mein Kind praktisch zu machen?
Çocuğum nerede ve ne şekilde bir şey yapabilir? Bu neden bu kadar önemli?

Welche "Arbeitsstufen" / "Schlüsselqualifikationen" braucht mein Kind?
Çocuğumun hangi çalışma mevzularına / kilit becerilere ihtiyacı var?

Wann ist mein Kind zu unterstützen?
Ne zaman ve nasıl desteklenmesi gerekir? Nereden destek bulabilirim?

In den nächsten Monaten muss Ihr Kind sich rechtzeitig **INFORMIEREN** und dann auch **Eltern** sind die wichtigsten Unterstützer bei der Berufswahl. Damit Sie helfen können und erfahren, was JETZT WICHTIG ist, laden wir Sie und Ihr Kind Ausbilder, Azubis, Berufsberatung und viele andere Experten ein.

Önümüzdeki aylarda çocuğunuz mesleklerle ilgili tam zamanında **BİLGİ EDİNİMİ** yapmalıdır. Meslek seçiminde veliler, çocuklarının en önemli destekçileridir. Şu an ne yapabileceğinizi ve çocuğunuzun yardım edebileceği alanları, bilgilendirme akşamına meslek eğitimi veren işverenler, mesleki eğitim öğretiler ve uzman kişiler davet ettik.

Wir erleben kleine Präsentationen der 8. Klassen und erfahren, was für sie wichtig ist. **8. sınıfların küçük bir sunumları olacak...**

Kommen sie zum Info-Abend Bilgilendirme akşamına geliniz!
Es ist wichtig für die Zukunft Ihres Kindes!
Çocuğunuzun geleceği için bu çok önemli!
Sie stellen Ihre Fragen! Experten antworten.
Siz sorularınızı soracaksınız! Uzmanlar yanıtla
Auf Deutsch. Auf Türkisch. Auf Russisch.
Almanca, Türkçe ve Rusça olarak.

1-Minuten-Sketch

Diesen Sketch haben wir bereits mehrmals als Eisbrecher gleich nach der Begrüßung gespielt. Die Rolle des Sohnes übernahm eine Lehrerin oder ein Lehrer, was immer sehr zur Erheiterung der Zuhörschaft führte.

Mutter mit Schürze, Wischlappen und Besen, putzt und wischt herum ... schaut genervt zum Sohn.
Sohn mit Käppi, cool, gelangweilt, sitzt am Tisch, Anzeigenteil der Zeitung liegt überall verstreut herum, ebenso Bewerbungsmappen, zerknülltes Papier liegt auf dem Boden, kurz – es herrscht Chaos.

Mutter: „Kevin, kannst du mal endlich den Mülleimer runter tragen?“

Sohn, mault und grummelt: „Nein, kann ich nicht, siehst du nicht, was hier los ist. Wie heißt das? Facility Manager, wo soll das sein??? Ich hab zu tun.“

Mutter meckert vor sich hin, rauft sich die Haare, schimpft.

Sohn schreibt was, seufzt, streicht durch, schreibt wieder.

Sohn, genervt, wirft Papiere auf den Boden: „Mama, kannst du mir nicht bei den Bewerbungen helfen?“

Mutter, schaut entsetzt: „Ich? Nein, das geht gar nicht, hat sich alles so verändert, ist so lange her, zu meiner Zeit ...“

Sohn, jammert: „Ich weiß überhaupt nicht, wo und was und wie ich das machen soll, es ist schon fast Mai, ich hab immer noch nichts.“

Mutter und Sohn sitzen ratlos da.

Plötzlich geht das Tisch-Feuerwerk/der Sternspeier los – eventuell mit Musikuntermalung – und ihnen geht ein Licht auf.

Mutter, mit völlig veränderter, vernünftig-ruhiger Stimme: „Lass doch mal sehen, was könnten wir denn da machen ... Da gibt's doch einen Elternabend ... wo ist bloß die Einladung ...“

Mutter wühlt in ihrem Papierstapel herum und zieht glückstrahlend die Einladung hervor:

„Da können wir uns informieren und Unterstützung holen.“

Sketch für ein Elternfest am Schuljahresbeginn

Analog zur schönen russischen Tradition des Schulklingelfestes organisierten wir mehrmals zusammen mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. ein großes Bildungsfest mit Informationsständen der spezifischen Beratungseinrichtungen, Kinderaktionen und Vorführungen. Hier bildete der folgende Sketch den Auftakt:

Rollen:

Vater und Mutter

Kind I: Kindergartenkind, kommt bald in 1. Klasse

Kind II: Grundschulkind, kommt bald in 4. Klasse

Kind III: Mittelschüler, kommt in 9. Klasse

Gute Fee

Beginn signalisiert ein Glocken-Klingeln.

Bühne mit Tisch, Stühlen, auf dem Tisch Unterlagen vom Arbeitsamt, Info-Papiere von den Schulen, am Boden die Kinder zwischen Spielzeug, weiteren Papieren und Zeitungen

Szene: Die Mutter koch – sie ist die Übersetzerin des Sketches in die russische Sprache, der Vater wühlt in den Papieren auf dem Tisch, die Kinder II und III in denen auf dem Boden, Kind I müht sich mit seinen Schuhsenkeln – es herrscht Chaos

Kind I: „Paaaapa, kann Schuhe nicht binden, hilf ...“ (*Übersetzung Mutter*)

Vater: „In der Schule musst du das selbst können, Lehrer kann nicht 25 Kindern die Schuhe binden“ (*Übersetzung Mutter*)

Kind II: fuchtelt mit Zeugnis herum, schreit: „Papa, du musst noch unterschreiben ... Papa, was bedeutet das ... die Lehrerin hat gesagt, du sollst zum Elternabend kommen, es wird was wichtiges besprochen ... wo ich nach der 4. Klasse hin gehe oder so ...“ (*Übersetzung Mutter*)

Vater: „Das soll der Lehrer entscheiden, ich kenn mich nicht aus – was gibt es für Schulen? Wo? Mit welchen Noten, für welchen Abschluss? ... ist alles so kompliziert, wie sollen wir das entscheiden – und jetzt schon, du bist noch so jung ...“ (*Übersetzung Mutter*)

Kind III: wühlt in Unterlagen des Arbeitsamtes, vom BIZ, Praktikumsbeurteilungen und Stellenmarkt der Zeitung. „Lehrer hat gesagt, du sollst mit mir zum BIZ und zur Berufsberatung gehen ...“

Vater: genervt, will den Tisch decken, ist überfordert – alle reden durcheinander, er wischt alle Papiere vom Tisch und schreit „Deutschland ist Papier!“ (*Übersetzung Mutter*)

PLÖTZLICH die gute Fee: Auftritt mit durchsichtigem Vorhang überm Kopf, Zauberstab bzw. Sternspeier in der Hand, ev. dezente Musik, mit sanfter Stimme „Aber, aber, armer Vladimir ... du musst dich um soooo viel kümmern, weißt oft nicht, wo dir der Kopf steht und was du zuerst erledigen sollst – woher bekommst du Informationen und Hilfe ... ? Schau, hier gibt es einen Weg ... ein Fest von ELAN und der Landsmannschaft: Hier und heute stehen so viele Menschen bereit, die Hilfe anbieten. Du musst nur wissen, was es gibt und wo. Nutze die Gelegenheit und hol dir Hilfe – und sag es allen weiter, die du kennst ...“ (*Übersetzung Mutter*)

Überleitung zur Vorstellung der anwesenden Fachleute, die sich und ihr Angebot mit ein bis zwei kurzen (!!!) Sätzen vorstellen, gefolgt von der Aufforderung, sich auf die Infostände „zu stürzen“.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Bitte ankreuzen:

	sehr gut			nicht gut		
Wie lautet Ihr Gesamturteil?	1	2	3	4	5	6
Falls eingesetzt:						
Wie fanden Sie die Fragekärtchen?	1	2	3	4	5	6
Falls eingesetzt:						
Wie fanden Sie die Infos durch die Ausbilder?	1	2	3	4	5	6
Falls eingesetzt:						
Wie fanden Sie die Infos durch die Azubis?	1	2	3	4	5	6
Wie gut können Sie etwas davon für die berufliche Zukunft Ihres Kindes nutzen?	1	2	3	4	5	6
Wie fanden Sie die persönliche Einladung am Telefon?	1	2	3	4	5	6

Ihr persönlicher Kommentar:

Was sollen wir beim nächsten Mal anders machen?

Sind Sie an weiteren Veranstaltungen interessiert? (bitte ankreuzen) Ja Nein

Wenn ja, welche Themen interessieren Sie? (bitte ankreuzen)

- Wie findet mein Kind den passenden Beruf?
- Welche Möglichkeiten hat mein Kind, wenn es keine Ausbildungsstelle findet?
- Weiterführende Schulen
- Wann und wie bewirbt sich mein Kind richtig?
- Wie stehen wir die Pubertät durch?
- Chancen und Gefahren von Internet und Handy
- Umgang mit Gewalt
- Wie geht mein Kind mit Geld um/Was tun bei Schulden?
- Rechte und Pflichten von Jugendlichen
- Tipps zum Lernen: Wie fördere ich die Konzentration meines Kindes?

Sonstiges:

Vielen Dank!

Deine Meinung ist uns wichtig!

Bitte ankreuzen:

	sehr gut			nicht gut		
Wie lautet Dein Gesamturteil?	1	2	3	4	5	6
Wie gut konnten wir Dich informieren?	1	2	3	4	5	6
Wie gut kannst Du davon etwas für Deine berufliche Zukunft nutzen?	1	2	3	4	5	6
Wie fandest Du die Ratschläge und die Meinung des Ausbilders / der Ausbilderin?	1	2	3	4	5	6
Wie hilfreich fandest Du die Ratschläge und Erfahrungen der Azubis?	1	2	3	4	5	6

Was sollen wir beim nächsten Mal anders machen?

Bist Du an weiteren Veranstaltungen interessiert? (bitte ankreuzen)

Ja Nein

Welche Themen interessieren Dich:

Fühlst Du Dich bei deiner Berufsplanung gut begleitet?

1 2 3 4 5 6

Wer begleitet Dich? (Beispiel: Eltern, Lehrer/in, Bildungspate)

Welche Unterstützung wünschst Du Dir die nächsten 2 Jahre?

Vielen Dank!

Schweigepflicht-Erklärung

Wichtig
beim Nach-
telefonieren!

Hiermit verpflichte ich, Frau/Herr _____ mich dazu,
im Rahmen meiner freiwilligen Tätigkeit für die _____ Schule
die Schweigepflicht zu beachten.

Ich wurde über die rechtlichen Vorschriften des Datenschutzes informiert und habe diese Belehrung verstanden.

Außer gegenüber meinem Auftraggeber – dem Lehrkörper der o. g. Schule – werde ich über alles, was ich im Kontakt mit Eltern u. a. Erziehungsberechtigten bei Telefongesprächen erfahre, Stillschweigen bewahren.

Ebenso werde ich über die persönlichen Daten der Schüler/innen und deren Eltern außer gegenüber meinem Auftraggeber Stillschweigen bewahren. Ich werde die mir zum Zwecke der telefonischen Einladung ausgehändigte Namensliste nach meiner Telefontätigkeit vollständig an meinen Auftraggeber zurück geben, ohne vorher Daten kopiert oder anders gespeichert oder zweckentfremdet zu haben.

Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung meiner freiwilligen Tätigkeit für die o. g. Schule.

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass die Verletzung der Schweigepflicht und des Datenschutzes strafbar ist.

Ich habe dieses Dokument zur Kenntnis genommen.

Ort, Datum

Unterschrift der / des Freiwilligen

Der persönliche Kontakt zu den Eltern am Telefon ist der größte Erfolgsfaktor dabei, die Eltern zur Teilnahme am Elternabend zu motivieren!

Deshalb nehmen Sie sich bitte Zeit und Ihre Aufgabe ernst. Erreichen Sie die Eltern nicht beim ersten Versuch, probieren Sie es bitte weiter.

So sollte der Gesprächseinstieg sein:

- Stellen Sie sich kurz vor: „Hallo / Guten Tag, ich bin ... und rufe von der ... Schule an.“
- Schildern Sie kurz das Anliegen Ihres Anrufs: „Ich möchte Sie persönlich einladen, zu unserem Elternabend am ... zu kommen.“
- Mögliche „Brücken“-Frage: „Haben Sie die Einladung von Ihrem Kind bekommen?“
→ *Wenn nein, erläutern Sie, worum es geht.*
- Fragen Sie explizit: „Können Sie kommen?“

Lautet die Antwort „Nein“:

- Fragen Sie nach: „Was hält Sie davon ab?“
- Machen Sie den Elternabend schmackhaft und nehmen Sie ev. Ängste – siehe unten.
- Bei „unumstößlichen Gründen“ wie Arbeit oder Krankheit fragen Sie nach, ob ein Gesprächsinteresse zu einem anderen Zeitpunkt besteht.
- Fragen Sie, welche Themen und Gesprächsform konkret interessiert (Telefonat, Termin in der Schule ...).
- Informieren Sie ggf. über schulexterne Unterstützungsmöglichkeiten und Kontaktdaten
→ *Notieren Sie entsprechende Infos auf der Namensliste!*

Lautet die Antwort „Ja“:

- „Brauchen Sie Kinderbetreuung?“
- „Brauchen Sie eine/n Dolmetscher/in?“ – Wenn ja: „In welcher Sprache?“
→ *Notieren Sie entsprechende Infos auf der Namensliste!*

Machen Sie den Elternabend schmackhaft:

- Auf die Unterstützungsmöglichkeit durch Kinderbetreuung oder Dolmetscher/innen hinweisen.
- Sie sehen an der Klassenliste, in welche Jahrgangsstufe das Kind geht und welche Themen relevant sind – erläutern Sie sie noch mal und betonen Sie: „Sie als Eltern müssen doch Bescheid wissen, dann können Sie Ihr Kind doch viel besser unterstützen ...“.
- Erläutern Sie das Prinzip der runden Tische: Die Eltern können sich das Thema aussuchen und die Fragen stellen, die ihnen auf den Nägeln brennen; es sind Fachleute vor Ort, die gezielt weiter helfen.
- Es gibt was zu essen, zu trinken, lockere Atmosphäre, keine langen Reden oder Referate.
- Die Eltern können die Kinder zur Not auch alleine schicken.

Bleiben Sie mit der Schule in Kontakt und informieren Sie Ihre Kontaktlehrkraft, wie viele Eltern explizit zu- oder abgesagt haben und wie viele unentschieden sind.

→ *Nicht vergessen: Listen mit allen Infos an Klassenleitung zurück geben! Bitte auch notieren, wenn Telefonnummern veraltet sind etc. Listen nicht herumliegen lassen, Datenschutz!*

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

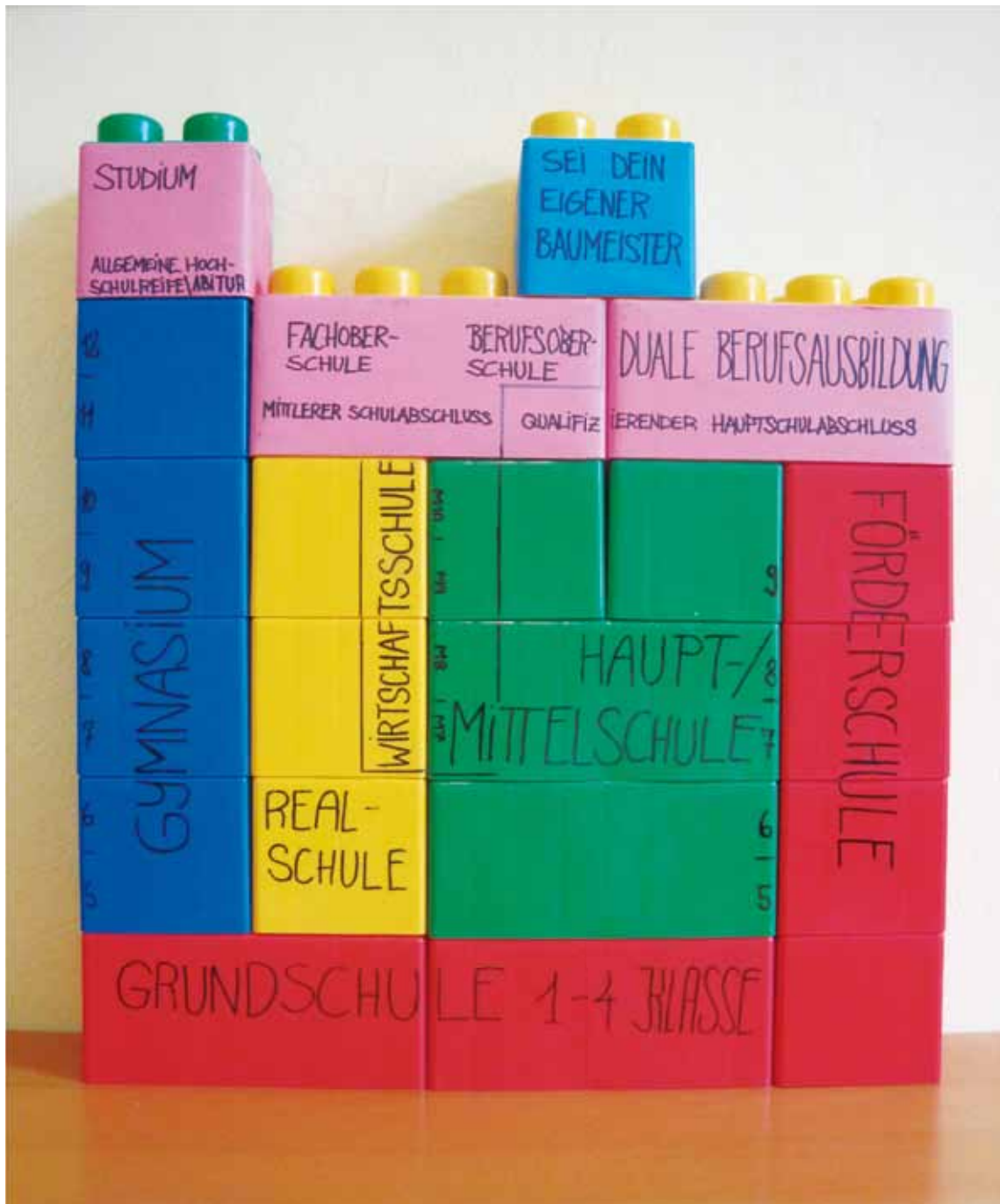
Der Einsatz eines Portfolios zur Berufswahl ist im Lehrplan der Mittelschulen ab der 7. Jahrgangsstufe vorgeschrieben. In der Stadt Fürth dokumentiert der „Fürther Berufswahlpass“ den gesamten Berufswahlprozess der Schüler/innen.

Er liegt unter www.vertrauensnetzwerk.de auch als Word-Dokument zum Download bereit, und kann von den Lehrkräften an den individuellen Bedarf des Unterrichts angepasst werden.

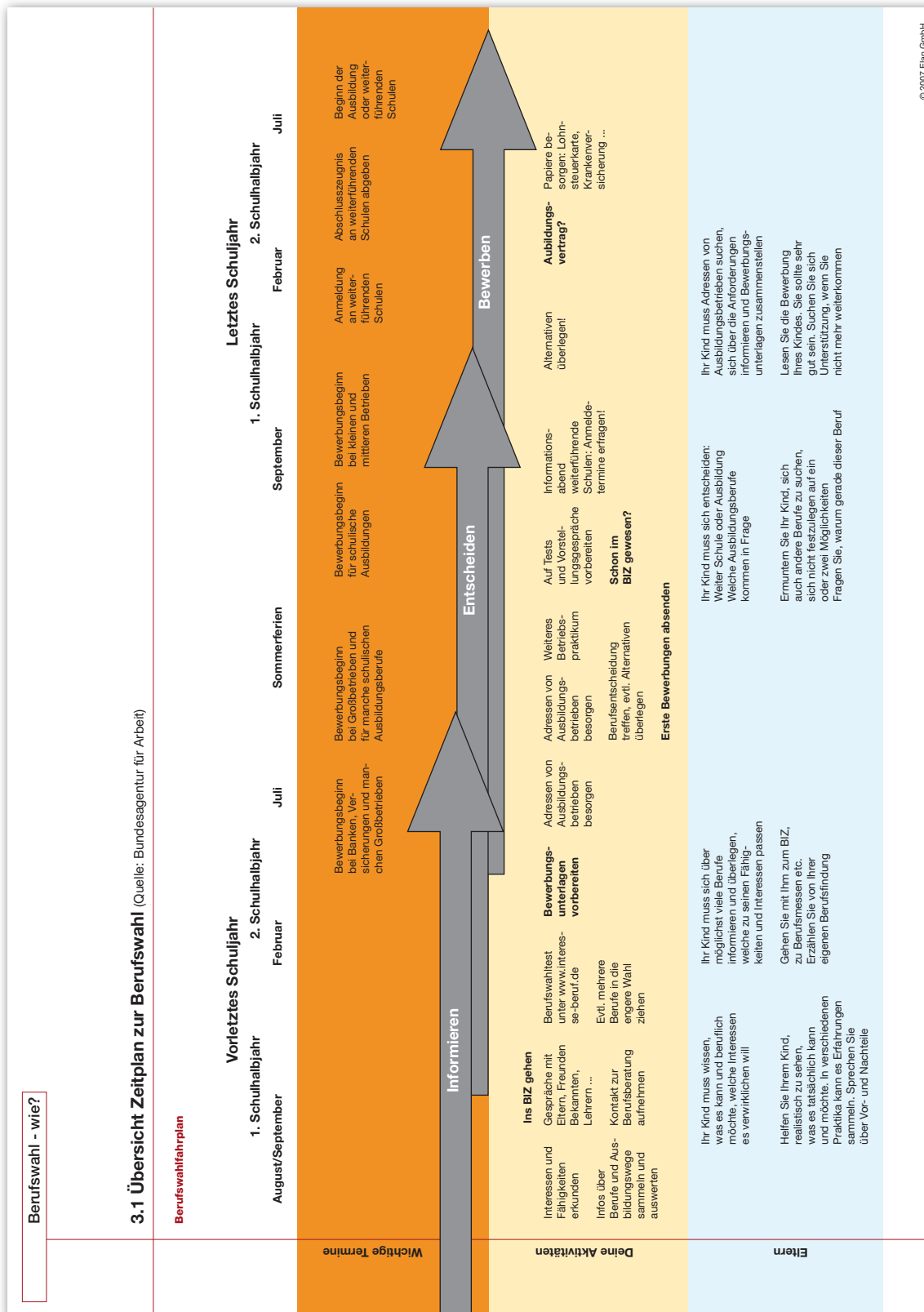
Ansprechpartner für den „Fürther Berufswahlpass“ in der Stadt Fürth ist Herr Veit Bronnenmeyer, Projektbüro für Schule und Bildung, Königstraße 88, 90762 Fürth, Tel. 0911 974-1015, Mail: veit.bronnenmeyer@fuerth.de.



Dieses Modell des bayerischen Schulsystems haben wir als Anschauungsmodell zum besseren Nachvollziehen unserer Erklärungen aus Big Blocks nachgebaut. Vorteil: Wenig Gewicht und bei Elternabenden ganz leicht auf- und abbaubar.



Einen Berufswahlzeitplan gibt es in mehrere Sprachen auf www.planet-beruf.de oder in der **Infomappe für Eltern zum Übergang Schule – Beruf**, Download unter www.elan-fuerth.de



Diese Fragen sollten die Azubis beantworten können, die eingeladen sind, von ihren Erfahrungen zu berichten. Händigen Sie ihnen diesen Fragekatalog rechtzeitig aus, damit sie sich vorbereiten können.

Diese Fragen könnten Ihnen die Schüler/innen stellen ...

- Wie habt ihr euch informiert / beruflich orientiert?
- Wer hat euch unterstützt, was war hilfreich?
- Wann habt ihr angefangen, in der 7., 8. oder 9.Kl.?
- Würdet ihr es wieder genauso machen, was würdet ihr beim nächsten Mal anders machen?
- Welche Vorstellungen hattet ihr von der Ausbildung und wie sieht die Realität aus?
- Warum habt ihr euch für diese Ausbildungsstelle entschieden?
- Worauf habt ihr bei Praktika / der Bewerbung geachtet?
- Was habt ihr während der Praktika gemacht, hat es euch gefallen?
- Wie habt ihr eure Stelle gesucht?
- Wie viele Bewerbungen habt ihr geschrieben?
- Was habt ihr mit eurem Frust bei Absagen gemacht?
- Wolltet ihr nur diesen einen Beruf?
- Wie lief das Vorstellungsgespräch?
- Warum hat die Chefin oder der Chef sich für euch entschieden?
- Worauf kommt es in der Ausbildung an, wie läuft es mit Arbeitszeiten, Arbeitsplatz, Kollegen/innen, Berufsschule?
- Was ist gut an einer Ausbildung, was ist weniger gut?
- Was ist anders als in der Schule?
- Wie habt ihr euch umgestellt? was hat euch dabei geholfen?
- Hattet ihr Durchhänger während der Ausbildung?
- Wie habt ihr sie gemeistert? was hat euch dabei geholfen?
- Was wisst ihr von Freunden, wie es denen ergangen ist?
- Warum sind Sozialkompetenzen und Arbeitstugenden so wichtig in der Ausbildung, z. B.
 - Zuverlässig, pünktlich, höflich, kommunikativ, anweisungsbereit sein
 - selbständig und sorgfältig arbeiten, im Team arbeiten, Konflikte lösen können
 - mit Kritik umgehen können, Frust aushalten?

Diese Fragen könnten die Azubis den Schüler/innen stellen:

- Wie weit seid ihr in eurer Planung / Orientierung?
- Welche beruflichen Vorstellungen habt ihr?
- Wie realistisch sind diese Vorstellungen?
- Habt ihr Alternativen?

Wichtig sind viele praktische Beispiele und Geschichten aus dem Leben aus erster Hand!

Diese Fragen sollten die Ausbilder/innen beantworten können, die eingeladen sind, von ihren Erfahrungen zu berichten. Händigen Sie ihnen diesen Fragekatalog rechtzeitig aus, damit sie sich vorbereiten können.

Diese Fragen könnten Ihnen die Schüler/innen stellen ...

- Wie sollte sich jemand bewerben: per E-Mail, Papier, mündlich anfragen, vorbeikommen, über ein Praktikum?
- Warum sind Praktika so wichtig?
- Wann sollte man sich bewerben?
- Wie sollten die Bewerbungsunterlagen aussehen, was gehört in die Bewerbungsmappe rein, wie soll das Foto sein?
- Worauf legen Sie Wert und warum?
- Wie sehr achten Sie auf Zeugnisbemerkungen und Praktikumsnachweise?
- Welche Noten sind Ihnen wichtig?
- Was denken Sie, wenn in der Bewerbung drei Praktika stehen, aber nur ein Praktikumszeugnis beiliegt?
- Machen Sie Einstellungstests und wenn ja – wie sehen die aus?
- Wie sollte sich Ihr künftiger Azubi beim Vorstellungsgespräch verhalten, wie sollte er gekleidet sein, nach welchen Kriterien entscheiden Sie sich?
- Wie sollte sich ein/e Bewerber/in auf das Vorstellungsgespräch vorbereiten?
- Sollen die Eltern beim Vorstellungsgespräch dabei sein?
- Welche Erfahrungen – positive und negative – haben Sie als Ausbilder/in in Bewerbungsverfahren, Vorstellungsgesprächen gemacht?
- Sollten Bewerber/innen bei einer Absage nachhaken, warum es nicht geklappt hat?
- Worauf ist während der Ausbildung zu achten – gerade in der ersten Zeit?
- Welche Erfahrungen – positive und negative – haben Sie als Ausbilder/in mit Azubis gemacht?
- Warum ist die Berufsschule so wichtig?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Schülerleben und dem Arbeitsleben?
- Wie bereitet man sich optimal auf die Ausbildung vor?
- Wie können Eltern, Bildungspaten und andere Personen dabei helfen?
- Woran scheitern Azubis oft?
- Was haben Ihre Kollegen/innen – auch aus anderen Berufssparten – für Erfahrungen?

Wichtig sind viele praktische Beispiele und Geschichten aus dem Leben aus erster Hand!



5.12 Fragekärtchen für Schüler/innen

Die folgenden Fragekärtchen verteilen wir – sortiert nach Thema – an die Schüler/innen, und lassen sie der Reihe nach vorlesen und von Eltern, Azubis, Lehrkräften, Ausbilder/innen beantworten bzw. kommentieren. So gelingt es leichter, die Schüler/innen zum aktiven Mitmachen und Mitdenken zu motivieren, statt sie durch den Konsum von Vorträgen einzuschläfern. Die Liste der Kärtchen lässt sich natürlich beliebig ergänzen.

5.12.1 Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen – Fragekärtchen ab der 7. Klasse



ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Stehe ich alleine auf? Oder müssen mich meine Eltern/Geschwister wecken?
Frühstücke ich zu Hause?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Kaufe ich selbst ein? Wenn ja, was?
Mache ich den Einkauf für die Familie?
Weiß ich, wie viel ich kaufen muss oder brauche ich einen Einkaufszettel?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Kann ich mit Geld umgehen? Bekomme ich Taschengeld? Ist es eine feste Summe oder geben mir meine Eltern dann Geld, wenn ich danach frage?
Wie lange reicht mir in einem Monat mein Taschengeld? Was kaufe ich mir davon?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Koche ich ab und zu?
Weiß ich, was ich dafür brauche?
Koche ich unterschiedliche Gerichte?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wie komme ich zu einem Ort, an dem ich noch nie war?
Wo kann ich nachfragen? Wen kann ich fragen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Kann ich meine Wäsche selbständig waschen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Weiß ich, wie ein Klo geputzt wird?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wie ist mein Händedruck?
Schau ich einem Menschen bei der Begrüßung in die Augen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wie verhalte ich mich in der Schule: Was würde mein Lehrer sagen, wie ich mich in der Schule verhalte?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

In welchen Situationen sollte ich mein Handy ausschalten?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wann sollte ich keinen Kaugummi kauen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wen kann ich duzen und wen muss ich siezen?



ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Spreche ich der Situation angemessen? Bemühe ich mich, auf Kraftausdrücke und Jugendsprache zu verzichten? Bemühe ich mich, in ganzen Sätzen zu sprechen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Bin ich pünktlich in der Schule, bei Terminen, Verabredungen?
Komme ich auf die Minute genau, bin ich fünf Minuten früher oder zwei Minuten später dran?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Wenn meine Eltern sagen, dass ich zu einer bestimmten Uhrzeit zu Hause sein soll, halte ich mich daran?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Halte ich Absprachen ein – z. B. Hasenkäfig ausmisten, Spülmaschine ausräumen, um 20h zuhause sein, Schulbriefe zuhause abgeben?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Erledige ich Aufgaben im Haushalt zuverlässig?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Angenommen, ich kann einen Termin nicht einhalten oder werde mich verspäten: wie verhalte ich mich in einer solchen Situation richtig?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Was mach ich, wenn ich keine Lust auf etwas habe (lernen, einkaufen, Boden putzen, auf Geschwister aufpassen usw.)

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Sehe ich selbst, was zu tun wäre? Z. B. zu Hause den Tisch abräumen oder den Müll runter bringen, in der Schule was aufheben etc. Oder müssen mich andere darauf aufmerksam machen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Erledige ich meine Hausaufgaben zuverlässig und sorgfältig?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Gebe ich geliehene Sachen in einwandfreiem Zustand zurück?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Gebe ich zu, wenn ich etwas falsch gemacht habe oder verantwortlich bin?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen / Schlüsselqualifikationen

Wie reagiere ich, wenn mich jemand anmault? Flippe ich aus, wenn mir jemand sagt, dass ich etwas nicht richtig gemacht habe?



ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wie verhalte ich mich bei einem Streit?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wenn ich eine andere Meinung habe als ein anderer, ist das für mich in Ordnung oder bestehe ich auf meiner?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Frage ich nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Sehe ich, wenn jemand anderes etwas gut gemacht hat und kann ich ihn dafür loben?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Finde ich die richtigen Worte, wenn ich jemanden kritisiere?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Beende ich eine Aufgabe erst, wenn sie vollständig erfüllt ist?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Setz ich mich für Dinge ein, die mir wichtig sind? Finde ich Argumente?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Spreche ich Dinge an, die mir wichtig sind?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Wie reagiere ich, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Kenne ich meine Stärken?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Kenne ich meine Schwächen?

ab der 7. Klasse: Sozialkompetenzen/Schlüsselqualifikationen

Übernehme ich Verantwortung, z. B. für Geschwister, meine kranke Mutter etc.?

5.12.2 Zeitplan zum Erfolg – Fragekärtchen ab der 8. Klasse



<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Wann sollte ich mein 1. Praktikum machen?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Gibt es Berufe und Firmen, bei denen ich mich bereits in der 8. Klasse bewerben muss? Welche sind das und warum?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Wann soll ich anfangen meine Bewerbungsunterlagen zu erstellen?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Genügt es, wenn ich in der 9. Klasse nach dem Zwischenzeugnis anfangen mich um meine beruflichen Wünsche zu kümmern und mich zu bewerben? Dann weiß ich ja auch, ob ich den Quali schaffen kann.</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Ab wann soll ich anfangen nach Stellen zu suchen und meine Bewerbungen abzuschicken?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Was passiert, wenn ich erst nach den Quali-Prüfungen anfangen mich für Ausbildungsplätze zu bewerben?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Wenn ich auf den M-Zug oder die Wirtschaftsschule möchte, muss ich mich dann trotzdem für einen Ausbildungsplatz bewerben? Warum?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Wann sollte ich mich zum ersten Mal bei der Berufsberatung melden?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Wie kann ich herausfinden, wann die Bewerbungsfristen an Berufsfachschulen, weiterführenden Schulen und größeren Betrieben sind?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Wann muss ich mich für Berufsfachschulen bewerben?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Genügt es, wenn ich am Anfang der 9. Klasse viele Bewerbungen abschicke und dann erstmal abwarte? Oder soll ich ständig dran bleiben?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Zeitplan zum Erfolg</i></p> <p>Ab wann ist es gut, sich bei kleinen Betrieben zu bewerben?</p>

5.12.3 Zeitplan und Berufsorientierung – Fragekärtchen ab der 8. Klasse



ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Warum ist es wichtig, verschiedene Praktika zu machen? Wann mache ich am besten ein Praktikum?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Wie kann ich herausfinden, welche Berufe an einer Berufsfachschule ausgebildet werden?
Wo kann ich mich dazu informieren?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Warum wollen große Betriebe schon gegen Ende der 8. Klasse / Anfang der 9. Klasse die Bewerbungen?
Warum reicht das denen nicht am Ende der 9. Klasse?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Was erfahre ich im BIZ?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Wie kann ich herausfinden, welche Berufe zu mir passen?
Wer kann mir dabei behilflich sein?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Wer ist die Berufsberatung?
Was kann ich dort erfahren?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Was erfahre ich am Berufsinformationstag?
Wie kann mir dieser nützlich sein?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Wie kann ich herausfinden, in welche berufliche Richtung mein Praktikum gehen soll?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Wie läuft eine Ausbildung an einer Berufsfachschule ab und wie in einem Betrieb?
Was ist der Unterschied?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Soll ich in der 9. Klasse noch mal ein Praktikum machen?
Wann wäre ein guter Zeitpunkt?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Was ist, wenn ich in der 9. Klasse immer noch nicht weiß, was ich nach der Schule machen will?
Was soll ich dann tun?
Wer kann mir helfen?

ab der 8. Klasse: Zeitplan und Berufsorientierung

Was ist denn ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr)?
Was bringt das?
Kann das jeder machen?
Wann, wo und wie muss man sich dafür bewerben?

5.12.4 Rund ums Praktikum – Fragekärtchen ab der 8. Klasse



<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Weshalb ist es wichtig, mindestens ein Praktikum zu machen?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Worauf achtet ein Betrieb, wenn ich im Praktikum bin? Wie muss ich mich verhalten?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Wie kann ich ein Praktikum finden? Wo finde ich Adressen von Betrieben?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Ist es besser, eine Bewerbung für ein Praktikum an einen Betrieb zu schicken, oder soll ich anrufen oder einfach hingehen?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Wie kann ich mich auf mein 1. Praktikum vorbereiten?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Wenn ich in den Osterferien Praktikum machen möchte, wann muss ich mit der Suche anfangen?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Ist es gut bei meinem Onkel, der einen Kiosk oder eine Kfz-Werkstatt hat, ein Praktikum zu machen, oder soll ich mir lieber einen fremden Betrieb suchen? Warum?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Wie lange sollte ein Praktikum gehen?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Was steht alles in einer Praktikumsbeurteilung? Wozu ist diese gut?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Was kann ich tun, wenn ich im Praktikum nur putzen muss und nichts über den Beruf lerne?</p>
<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Soll ich eine Praktikumsbeurteilung verlangen? Und was tue ich, wenn mir der Betrieb nur das Praktikum bestätigt, mich aber nicht beurteilt?</p>	<p><i>ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum</i></p> <p>Ist es sinnvoll ein Praktikum in einem Beruf zu machen, der mich nicht interessiert, aber mein Freund mir den Kontakt zu dem Betrieb vermittelt hat?</p>



ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Wie bin ich im Praktikum versichert?
Was mache ich, wenn ich mich in der Arbeit in den Finger schneide oder ich starke Bauchschmerzen bekomme?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Wie kann ich heraus finden, in welche berufliche Richtung mein Praktikum gehen soll?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Soll ich warten, bis der Chef mir Aufträge gibt, oder soll ich selber fragen was ich machen darf? Warum?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Sollen mich meine Eltern im Praktikum besuchen?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Wie finde ich heraus welcher Beruf zu mir passt? Wie kann mir ein Praktikum dabei helfen?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Soll ich mit meinem Chef die Praktikumsbeurteilung durchsprechen?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Was mache ich, wenn ich feststelle, dass mir das Praktikum nicht gefällt?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Kann ich ein Praktikum abbrechen? Was denkt dann der Chef?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Ist es sinnvoll ein Praktikum in einem Beruf zu machen, der mich interessiert, in dem ich aber wenig Chancen habe eine Ausbildungsstelle zu finden?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Was ist ein Praktikumsbericht?
Muss man den schreiben?
Wie schreibt man so was?
Warum ist es sinnvoll (auch wenn es keine Pflicht ist)?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Wie lange muss ich denn im Praktikum arbeiten?

ab der 8. Klasse: Rund ums Praktikum

Was kann ich in einem Praktikum lernen? Warum ist einem Betrieb wichtig zu sehen, ob ich mich für die Aufgaben interessiere, wie schnell ich arbeite, wie ich mit den Kollegen klar komme ...?

5.12.5 Praktikum und Bewerbung – Fragekärtchen ab der 8. Klasse



ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Was mache ich, wenn ich kurz vor dem Praktikum oder der Probearbeit krank werde?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Was soll ich sagen, wenn der Chef mich fragt, ob ich mich noch woanders beworben habe?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Soll ich am Ende des Praktikums im Praktikumsbetrieb nachfragen, ob sie mir einen Ausbildungsvertrag geben?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Was erwartet der Betrieb von seinem Auszubildenden? Worauf soll ich achten, wenn ich mich im Praktikum als guten zukünftigen Azubi zeigen will?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Wo finde ich Adressen von Betrieben, wo ich mich bewerben kann?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Soll ich im Lebenslauf alle Praktika angeben, die ich gemacht habe? Oder nur die, für die ich mich gerade bewerbe?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Was soll ich machen, wenn der Betrieb mich fragt, ob ich jeden Samstag einen Praktikumstag machen will? Nutzen die mich da nicht aus?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Warum ist es wichtig, in die Bewerbungsmappe Praktikumsbeurteilungen rein zu legen?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Wie wichtig sind einem Betrieb die Bemerkung im Schulzeugnis und die Praktikumsbeurteilung?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Was gehört alles in eine komplette Bewerbungsmappe?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Wenn ich nach dem Schulpraktikum noch mal zwei Wochen in den Ferien Praktikum machen soll – darf ich das?

ab der 8. Klasse: Praktikum und Bewerbung

Worauf achtet ein Betrieb bei einer Bewerbung?

5.12.6 Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen – ab der 8. Klasse



ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Wo finde ich Ausbildungsstellen bzw. Adressen von Betrieben, bei denen ich mich bewerben kann?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Was gehört in eine komplette Bewerbungsmappe?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Wie viele Bewerbungen für eine Ausbildungsstelle bekommt ein Betrieb in etwa? Wie werden die ausgewählt, die in die engere Wahl kommen?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Was sollte unbedingt im Anschreiben stehen?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Was denkt ein Betrieb, wenn nur eine Praktikumsbeurteilung in der Mappe ist, im Lebenslauf aber steht, dass drei Praktika gemacht wurden?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Was mache ich, wenn in meinem Zeugnis eine schlechte Beurteilung steht?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Ich habe mich bei einem Betrieb beworben, aber eine schriftliche Absage erhalten. Soll ich anrufen und nachfragen, warum?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Soll ich, bevor ich die Bewerbung abschicke, beim Betrieb anrufen?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Ist es sinnvoll in der Bewerbung Probearbeiten anzubieten?
Warum?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Soll ich die Bewerbungen mit der Post schicken oder persönlich vorbeibringen?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Was mache ich, wenn ich nach ca. 2 Wochen noch keine Antwort vom Betrieb habe?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Bewerbungsunterlagen

Wenn ich bei den Hobbys schreibe, dass ich gerne mit Freunden raus gehe, was denkt der Betrieb dann?

5.12.7 Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch – ab der 8. Klasse



ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Was kann ich tun, wenn ich im Vorstellungsgespräch so aufgeregt bin, dass ich kaum sprechen kann?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Was kann ich tun, wenn ich vergessen habe, wann und wo das Vorstellungsgespräch statt findet?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Wie kann ich mich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Wonach entscheidet ein Chef, wen er zu einem Vorstellungsgespräch einlädt?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Welche Fragen werden oft im Vorstellungsgespräch gestellt?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Wie sollte ich in einem Vorstellungsgespräch gekleidet sein?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Was soll ich zu einem Vorstellungsgespräch mitbringen?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Was sind gute Fragen, die ich im Vorstellungsgespräch einem Chef stellen kann?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Soll ich meine Eltern mit zu dem Vorstellungstermin nehmen?
Warum?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Wenn ich eine Frage nicht beantworten kann oder nicht verstehe, was mache ich dann?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Kann ich am Ende des Gesprächs fragen, ob ich die Stelle bekomme?

ab der 8. Klasse: Bewerbungsverfahren – Vorstellungsgespräch

Manche Chefs fragen im Vorstellungsgespräch nach Politikern oder was zurzeit in der Welt passiert. Das hat nichts mit dem Beruf zu tun – warum wollen die das wissen?

5.12.8 Ausbildungszusage – was ist jetzt zu beachten? – ab der 9. Klasse



ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Ich habe eine mündliche Zusage von einem Betrieb bekommen.

Wie geht es denn dann weiter?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wie läuft eine betriebliche Ausbildung ab?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was wird in einem Ausbildungsvertrag geregelt?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Darf ich Urlaub nehmen in der Ausbildung?

Wie mache ich das?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wie erfährt der Betrieb, wie es in der Berufsschule läuft?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was bedeutet Probezeit?

Worauf achtet der Chef in der Probezeit?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wie bin ich während der Arbeit versichert?
Und auf dem Weg zur Arbeit oder nach Hause?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was mache ich, wenn ich mich in der Arbeit in den Finger schneide oder ich starke Bauchschmerzen bekomme?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was kann ich tun, wenn ich noch von einer anderen Firma eine Zusage bekommen habe?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was mache ich, wenn ich krank bin?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wer meldet mich an der Berufsschule an?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wer unterschreibt den Ausbildungsvertrag?



ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wie verhalte ich mich, wenn ich merke, dass die Berufsschule sehr schwer ist?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wie sind die Arbeitszeiten für Jugendliche geregelt?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Muss ich wirklich ein Berichtsheft führen?
Was ist das genau?
Darf ich das während der Arbeitszeit tun?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Sollen meine Eltern regelmäßig beim Chef nachfragen wie es in der Ausbildung läuft?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Wie verhalte ich mich als Auszubildender gegenüber meinen Vorgesetzten und Kollegen/innen?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was mache ich, wenn auf dem Weg zur Arbeit etwas passiert oder der Bus Verspätung hat?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was kann ich tun, wenn ich Probleme mit meinem Chef oder Kollegen/innen habe?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

Was mache ich, wenn ich die Probezeit nicht bestehe oder die Firma pleite macht?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

ab der 9. Klasse: Ausbildungsvertrag – was ist jetzt zu beachten?

5.13 Fünfte-Klasse-Mut-Mach-Abend

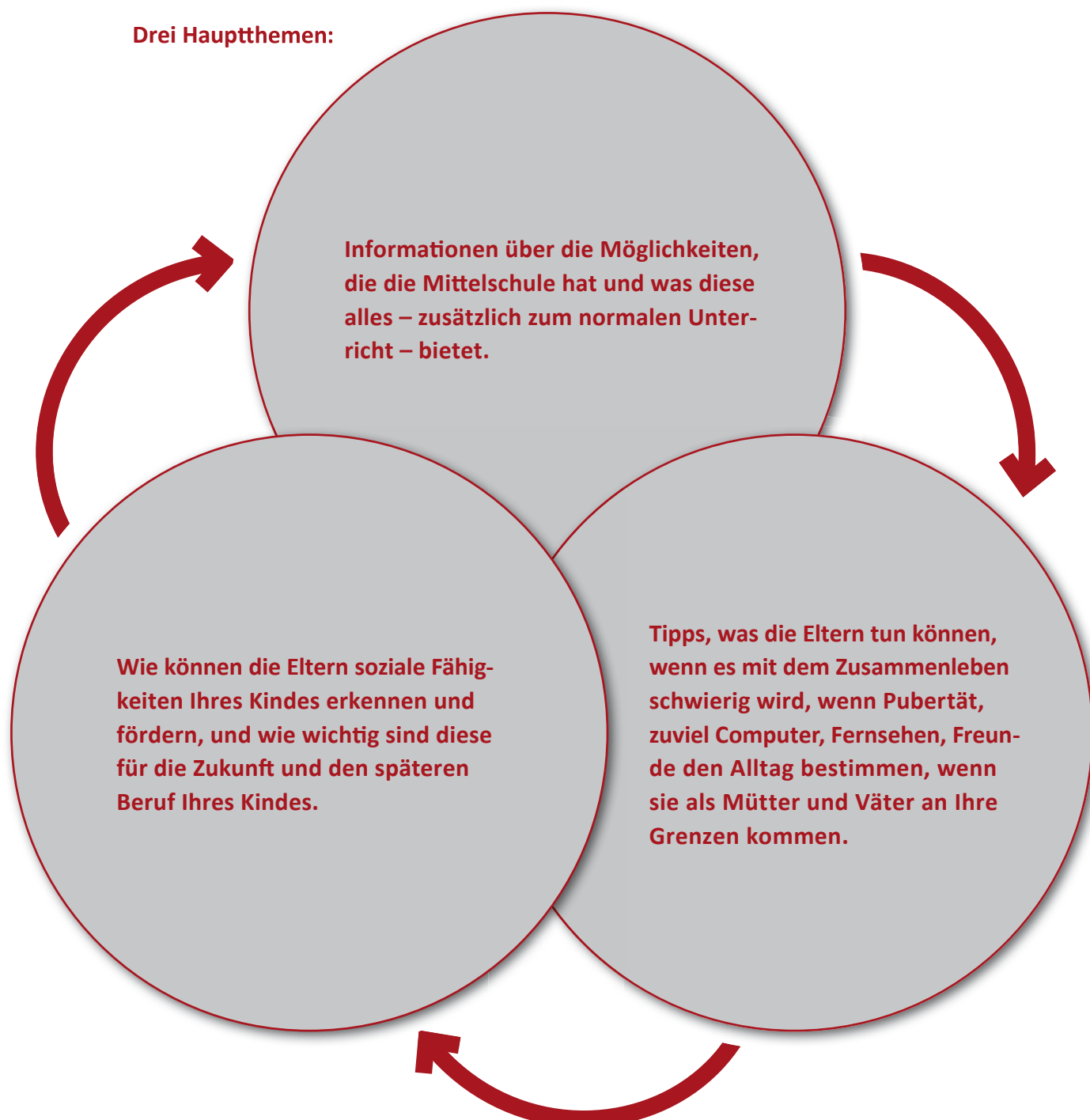
Ziele:

- Eltern motivieren, ihr Kind an der Mittelschule zu unterstützen
- Ängste und Vorurteile gegenüber der Mittelschule abbauen

Form:

Bewegter Elternabend, d. h. alle Anwesenden durchlaufen im Rotationsprinzip alle Stationen, die mit entsprechenden Fachleuten, Lehrkräften und ggf. Übersetzern/innen besetzt sind.

Drei Hauptthemen:



Ablauf Mut-Mach-Abend:

- **Kurze Vorstellungsrunde, Vorstellung des Ablaufs, Mini-Input (ca. 15 Min.)**

Z. B. ehemalige Schüler/innen und jetzige Azubis berichten, wie es ihnen am Anfang und später in der Mittelschule erging.

Lehrer/innen erzählen, was sie beobachten (frustrierte Schüler/innen und Eltern in der 5. Klasse, Auseinanderbrechen von Freundschaften durch Auseinandergerissenwerden nach der 4. Klasse etc.).

Den Input kurz halten,
viel Zeit für Anliegen
und Fragen der Eltern
einplanen.

- **Danach Aufteilung in drei Gruppen, jede hat mit Input ca. 25 Min. für jedes Thema:**

- **In einem Klassenzimmer das Thema „Mittelschule ist keine Sackgasse“:**

- Welche Wege stehen Schüler/innen in der Mittelschule offen?
- Die drei Bildungssäulen – Möglichkeiten und Chancen.
- Voraussetzungen und Möglichkeiten für den M-Zug.
- Was für Projekte laufen in diesem Schuljahr an der Schule (Streitschlichter, Tutoren, Arbeitskreise, Hausaufgabenbetreuung, Sport, Schülerfirma, SchulTV, Konzentrations-, Sozialkompetenztraining, Schülerlotsen, Deutsch im Koffer, Bildungspaten, Berufsorientierung etc.)
- Wie können Eltern Ihr Kind nach dem Wechsel Grund-Mittelschule unterstützen?

- **In einem Klassenzimmer das Thema „Erziehung – Infos und Tipps“**

- Was tun und wer hilft bei Erziehungsproblemen (Erziehungsberatungsstelle, Schulsozialarbeiter/innen, Schulpsychologen/innen etc.)
- Grenzen setzen, Regeln einhalten
- Pubertät
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Umgang mit anderen
- Umgang mit Konflikten
- Peers

- **In einem Klassenzimmer das Thema „Soziale Kompetenzen – der Schlüssel zum „Erfolg“:**

- Was sind Softskills? (ICH-DU-WIR, Kooperation, Kommunikationsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Konflikte aushalten etc.)
- Wie fördern Eltern soziale Kompetenzen?
- Wie gelingt der Transfer Schule-Elternhaus-Leben draußen?

DER GRÜNE FADEN

Eine Anleitung zum Organisieren von Elternabenden in Bildungseinrichtungen

Der vorliegende Leitfaden wurde im Rahmen des ESF-Bundesprogramms STÄRKEN vor Ort vom Team der Eltern- und Multiplikatorenarbeit der ELAN GmbH erstellt. STÄRKEN vor Ort war zwischen 2009 und 2011 Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert wird.

Die aktualisierte Neuauflage wurde in Kooperation mit dem Projektbüro für Schule und Bildung der Stadt Fürth im Rahmen des Projektes Vertrauensnetzwerk Schule-Beruf – Regionales Übergangsmanagement Fürth erstellt. Das Projekt wird durch das Programm Perspektive Berufsabschluss, Förderschwerpunkt Regionales Übergangsmanagement, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfond der Europäischen Union gefördert..

Herausgeber

Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Fürth
ELAN – Einsteigen, Lernen, Arbeiten, Neuorientieren GmbH
Kapellenstr. 47, 90762 Fürth
Tel. 0911 / 74 32 59 30
Fax 0911 / 74 32 59 33
E-Mail: info@elan-fuerth.de
www.elan-fuerth.de

Ansprechpartnerin

Alexandra Pashalidis
Mathildenstr. 17
90762 Fürth
Tel. 0911 / 23 99 35 70
E-Mail: a.pashalidis@elan-fuerth.de

Redaktion: Ilona Laitenberger, Carolin Dreutter, Alexandra Pashalidis, ELAN GmbH

Lektorat 2. Auflage: Carola Pfaffinger, Projektbüro für Schule und Bildung der Stadt Fürth

Dank an: Die Kompetenzagentur Fürth

Gestaltung / Illustration: Schmid & Kreative

Druck: print24.com

Download unter: www.elan-fuerth.de sowie www.vertrauensnetzwerk.de



ELAN GmbH

Qualifizierungs- und
Beschäftigungsgesellschaft
der Stadt Fürth

Kapellenstr. 47
90762 Fürth

Tel. 0911/74 32 59 30

Fax 0911/74 32 59 33

www.elan-fuerth.de

